1893. Freitag 15. September

Der Gesellige.

No. 217. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Politische Umschau.

Die preußischen Minister kehren im Laufe dieser und der nächsten Woche von ihren Urlaubsreisen nach Berlin zurück und die Etats- und Gesetzgebungs-Maschinerie wird dann wieder in lebhafteren Gang kommen.

Unter den Gesetzentwürfen, welche dem Reichstage in der nächsten Tagung zugehen werden, dürften sich nur zwei befinden, welche das Gewerbe im Allgemeinen und unmittelbar angehen: der Entwurf über den Schutz von Waarenbezeichnungen und die Reform der Unfallversicherung. Beide werden allerdings unter bestimmten Voraussetzungen dem Gewerbe höchst erwünscht kommen.

Der Waarenbezeichnungsentwurf ist bestimmt, an Stelle des Markenschutzgesetzes vom Jahre 1874 zu treten. Das gegenwärtig bestehende Gesetz entspricht den modernen Verhältnissen durchaus nicht mehr. Soweit es einen Schutz von gewerblichem Eigenthum ausspricht, hat es einmal nicht den Erwartungen entsprochen, die man bei seinem Erlasse von ihm gehegt hat. Sodann aber hat sich der Begriff des gewerblichen Eigenthums mit den Jahren beträchtlich erweitert und diese Erweiterungen schützt es gar nicht. Es bedarf auch bei dem Waarenbezeichnungsschutz der Uebertragung der Anmeldung u. s. w. auf das Patentamt. Ein Entwurf, der nach diesen Grundsätzen ausgearbeitet war, hat dem Reichstag schon in der vorletzten Tagung vorgelegen. Er war bereits in einer Kommission vorberathen und wäre vermuthlich, da er eine große Mehrheit gefunden, auch vom Hause angenommen worden, wenn nicht die Reichstagsauflösung in Folge des Ausfalls der Abstimmung über die Militärvorlage erfolgt wäre.

Die Vorlegung des Entwurfs über die Reform der Unfallversicherung dürfte erst später erfolgen. Bevor er die gesetzgebenden Körper des Reichs beschäftigt, wird er erst der Oeffentlichkeit zur Beurtheilung unterbreitet werden — was bekanntlich in neuerer Zeit öfters geschieht und auf alle Fälle — ob nun der Entwurf etwas taugt oder nicht — gut ist. Die Betriebsunternehmer hegen wohl alle den Wunsch, daß die „Reform" ihnen keine neue Belastung bringen möge.

Die nach § 77 des Unfallversicherungsgesetzes dem Reichstage vorzulegende Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1892 werden jetzt im Reichsversicherungsamte ausgearbeitet; die Vorlage wird als eine der ersten dem Reichstage zugestellt werden. Die im Berichtsjahre verausgabten Entschädigungen der Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden haben etwa 32,5 Millionen gegen 26,4 Millionen im Jahre 1891 betragen.

Die Bestimmungen über den Gewerbebetrieb unterliegen nach Artikel 4 der Verfassung der Reichs-Gesetzgebung, gleichwohl kann man versichert sein, daß schon deshalb, weil die „Handwerkerfrage" neuerdings durch die „Vorschläge" des preußischen Handelsministers zur Organisation des Handwerks der öffentlichen Kritik unterbreitet worden sind, die „Handwerkerfrage" in der Wahlbewegung zu den Landtagswahlen eine große Rolle spielen wird. Die Sache wird dabei mehr unter den sogen. Ordnungs-Parteien ausgefochten werden, denn die Sozialdemokraten wollen zu den preußischen Landtagswahlen überhaupt keine Kandidaten aufstellen, sondern nur große Versammlungen veranstalten, um gegen das Wahlsystem zu protestiren.

Trotzdem nur noch wenige Wochen uns von den Urwahlen trennen, ist von der Wahlbewegung wenig zu spüren. Der erste Aufruf, der uns zu Gesichte gekommen ist, stammt aus Allenstein, wo bekanntlich die sogen. Mittelstandspartei zahlreiche Anhänger hat. In dem Aufrufe wird zunächst der Thatsache Erwähnung gethan, daß sich in Allenstein am 19. August ein Verein zur Wahrung der Interessen des Mittelstandes für den Wahlkreis Allenstein-Rößel gebildet habe. Von diesem Verein heißt es dann weiter: „Er wird bestrebt sein, auf den Ausbau der zur Erhaltung des Mittelstandes nothwendigen Grundlagen im öffentlichen Leben hinzuwirken und wird seinen hierauf gerichteten Bestrebungen, namentlich bei Wahlen zum Reichs- und Landtage und zu kommunalen Zwecken, auf gesetzlichem Wege Geltung zu verschaffen suchen." Um dem Verein neue Mitglieder zuzuführen, finden heute, Donnerstag, in Wartenburg, Freitag in Bischofsburg, nächsten Montag in Rößel u. s. w. Versammlungen statt.

Von einem Zusammengehen mit dem Bunde der Landwirthe will die Mittelstandspartei im Kreise Allenstein nichts wissen, sondern gesondert marschiren. In einer Versammlung, die am Dienstag in Allenstein stattfand und der außer Landwirthen zahlreiche Anhänger der Mittelstandspartei, verschiedene Zentrumsleute 2c. beiwohnten, lud der Vorsitzende, Rittmeister a. D. Lous-Klaukendorf, die Vertreter der Mittelstandspartei ein, sich dem Bunde anzuschließen, weil sie ja mit dem Bunde theilweise dieselben Wünsche hegten (besonders in Bezug auf das sogenannte „Klebegesetz", den Befähigungsnachweis, die Gewerbeordnung, den Unterstützungswohnsitz und das Freizügigkeitsgesetz), weil ferner ihr Wohlergehen von dem des Landmannes abhänge und weil der Bund endlich auch bereits eine starke Vertretung im Reichstage besitze, die gewiß auch für die berechtigten Wünsche der Handwerker und kleinen Kaufleute wirken werde. Herr Hickisch-Allenstein betonte, dem Bericht der „Allenst. Zeitung" zufolge, „daß der Bund der Landwirthe, voran die Großgrundbesitzer, nur die Heerfolge des Mittelstandes verlangten, um ihre eigenen Wünsche besser verwirklichen zu können, jedoch noch nie für den Mittelstand thatkräftig eingetreten wären. Der Mittelstand, wozu auch die kleineren Besitzer gehörten, beginne sich jetzt in ganz Deutschland zu regen und zu organisiren, und am 11. d. M. habe in Kassel (wie wir gestern bereits ausführlich mitgetheilt haben, Red. d. Ges.) ein Kongreß seiner Vertreter stattgefunden, der die Bildung einer großen Mittelstandspartei in die Wege leiten werde. Der Mittelstand werde für sich selber sorgen und sich nicht von dem Bunde der Landwirthe ins Schlepptau nehmen lassen."

Ueber den „Befähigungsnachweis" wird jetzt wieder viel gesprochen und geschrieben. In Handwerkerkreisen selbst ist man darüber keineswegs einig. Im Fachblatte der Uhrmacher wird z. B. betont, das Handwerk möge sich mehr der Zeit anpassen, die modernen Hilfsmittel gebrauchen lernen, statt von der Gesetzgebung eine Besserung des Gewerbes zu verlangen. Die Wurzel des Mißstandes in der Lehrlingsfrage des Handwerks liege darin, daß viele Eltern und Vormünder aus Verblendung und Vorurtheil das Handwerk als nicht standesgemäß betrachten. Auf diese Lehrlingsfrage werden wir nächstens wohl ausführlicher zurückkommen.

Im Reichstage gehen wir aller Voraussicht nach sehr erregten Kämpfen entgegen. Nach Ankündigungen antisemitischer Blätter und auch der „Kreuz-Zeitung" soll der Reichstag in der bevorstehenden Session auf Anregung aus dem Hause heraus mit umfassenden Erörterungen über die „Judenfrage" sich zu beschäftigen haben. Die Konservativen wollen ihren schon in der letzten Session des aufgelösten Reichstags eingebrachten, damals aber nicht zur Verhandlung gekommenen Antrag wieder einbringen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem Israeliten, die nicht Reichsangehörige sind, die Einwanderung über die Grenzen des Reichs (besonders von Rußland her) untersagt wird.

Die Zollverhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland werden noch lange Zeit in Anspruch nehmen. Die russische Regierung hat nämlich neue Forderungen gestellt, sie beansprucht u. A. die ermäßigten Getreidezölle, welche Oesterreich dem Königreiche Serbien bewilligt.

Die Trauer über den Tod des Generals Miribel thut dem französischen Russenjubel und der Fruchtbarkeit der französischen Köpfe an überschwänglichen Einfällen bisher keinen Eintrag. Die neueste Ausgeburt republikanischer Begeisterung ist der Vorschlag, alle Gemeinden Frankreichs mögen eine Ergebenheitsadresse an den Zaren richten.

Der Besuch der russischen Flotte in Toulon fällt — woran die „Köln. Ztg." erinnert — gerade in die Tage, als vor hundert Jahren Marie Antoinette in Paris enthauptet wurde, ein Gedenkfest, das Europa als Trauertage begeht und an dem Frankreich sein Haupt vor Scham verhüllen sollte. Es ist sicherlich nur eine böse Laune der Weltgeschichte, daß sie uns das republikanische Frankreich am 16. Oktober 1893, genau hundert Jahre, nachdem es das monarchische Prinzip in einer Frau gemordet, im Staube zeigt vor den Abgesandten des Zaren, der sich als die Verkörperung und festeste Säule dieses Prinzips geachtet wissen will.

Den Russen und Franzosen wird übrigens in den Tagen von Toulon gezeigt werden, daß für das „europäische Gleichgewicht" auch noch andere Staaten als die des Dreibundes einstehen. Ein englisches Geschwader wird zu derselben Zeit im mittelländischen Meere, und zwar in einem italienischen Hafen anwesend sein, zu der das russische Geschwader im Hafen von Toulon erwartet wird. Das englische Geschwader soll außer Tarent auch die sizilianischen Häfen, ferner Neapel, Civitavecchia, Livorno, Spezia und Genua besuchen. Daß insbesondere in Neapel der Empfang des englischen Geschwaders sich zu einer politischen Kundgebung gestalten wird, kann nicht überraschen.

Graf Taaffe hat seinem Versöhnungsversuche in Böhmen das Urtheil jetzt selbst sprechen müssen. Wie schon telegraphisch mitgetheilt, hat die Regierung über Prag und Umgebung eine Art Belagerungszustand verhängt. Die amtliche „Prager Zeitung" begründet die Ausnahme-Verfügungen mit der maßlosen Verhetzung der Bevölkerung durch eine rücksichtslose Fraktion, welche, unbesorgt um die Zukunft des Volkes, die Leidenschaften entflamme und Terrorismus ausübe, gegen Personen, Stände und Nationalitäten hetze, die Mitwirkung unruhiger Elemente anderer Parteien suche, gegen die Behörden zur Auflehnung ermuntere und selbst vor der Person des Kaisers nicht Halt mache. Indem das Blatt ferner auf die wiederholt vorgekommenen Ruhestörungen, die Bedrohung der Sicherheit von Personen und Eigenthum, auf die Mißachtung gegen die Behörden und die Verunglimpfung von Abzeichen staatlicher Hoheitsrechte hinweist, erklärt es, daß die gewöhnlichen Mittel der Regierungsgewalt nicht mehr ausreichend gewesen und die gesetzlich zulässigen Einschränkungen der Preßfreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechtes erforderlich geworden seien, um der Nothwendigkeit, zum Schutze der Ordnung schärfere Mittel anzuwenden, vorzubeugen. Daher seien die betreffenden Ausnahmeverfügungen für die Stadt Prag und deren Umgebung getroffen worden, von wo aus die Bewegung geleitet werde und wo die Wirkungen derselben am sichtbarsten hervortreten. Das Blatt schließt mit dem Ausdrucke der Zuversicht, daß der ordnungsliebende Theil der Bevölkerung die Bemühungen der Behörden zur Hintanhaltung gewissenloser Verhetzungen unterstützen werde.

Dieser energische Schritt des „Versöhnungsgrafen", der aber die jahrelang gemachten Fehler schwerlich wohl wieder gut machen kann, ist in letzter Reihe wohl auf die Tumulte bei der versuchten festlichen Begehung des Jahrestags des kaiserlichen Reskriptes vom 12. September 1871 zurückzuführen, das unter Hohenwart den Czechen für kurze Zeit Sonderrechte einräumte. Trotz des polizeilichen Verbotes wollten die Jungczechen am Dienstag Abend die Abhaltung eines Gedenkmahles erzwingen. Die Polizei forderte die Anwesenden auf, den Saal zu räumen. Die Menge erhob hierüber so stürmischen Widerspruch, daß Wachtleute mit Gewehren und aufgepflanzten Bajonetten den Saal besetzen mußten. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Eduard Gregr rief in den Tumult hinein: „Wir müssen der Gewalt weichen! Wir Abgeordneten sind zwar unverletzlich, wir wollen aber nicht den Vorwurf auf uns laden, daß Sie durch uns ins Unglück gestürzt werden!" Nun leerte sich der Saal. Die Menge vor dem Saale verhöhnte jene, die den Saal verließen, man rief: „Ihr wollt es den Magyaren gleich machen und lauft vor dem ersten Bajonett davon!" Die Festtheilnehmer gingen dann in ein anderes Gasthaus, in das ein Polizeibeamter eindrang, worauf er von den Anwesenden hinausgewiesen wurde. Die Polizei wartete vor dem Gasthaus bis Mitternacht, doch blieb die Ruhe ungestört. Bei dem Festmahl wurde das tschechisch-französische Bündniß gefeiert, auf den Zaren anläßlich seines Namenstages getrunken und die Marseillaise gespielt. Zu größeren Ausschreitungen ist es sonst in Böhmen an dem Tage nicht gekommen. Daß in Pilsen an deutschen Häusern die Fenster eingeworfen wurden, das ist nicht der Rede werth, denn man ist es ja längst gewöhnt, daß die Czechen auf diese Weise ihren Beruf zu einer führenden Rolle in Oesterreich zu beweisen pflegen. Neu ist höchstens, daß am Einwerfen von Fensterscheiben und Demoliren von Schulbänken sich diesmal auch ein Abgeordneter sowie sonstige „Honoratioren" betheiligten.

Berlin, 14. September.

— Der Kaiser führte beim Manöver in Baden am Mittwoch persönlich das Kommando des 14. Korps, dessen Vortruppen früh vom 15. Korps angegriffen worden waren. Der Kaiser ließ die gesammte Artillerie des 14. Korps [illegible]gehen und vertrieb den Gegner von Stellung zu Stellung. [illegible] 3 Uhr Nachmittags kehrte der Kaiser aus dem Manöverterrain nach Karlsruhe zurück. Abends trat er mit den übrigen Fürstlichkeiten auf den Balkon des Schlosses, um den von zahlreichen Vereinen und Korporationen veranstalteten Lampionzug zu beobachten. Nach dem Vortrag einiger Lieder wurde eine Deputation von dem Großherzog empfangen und dem Kaiser vorgestellt, welcher über die Huldigung der Bürgerschaft seine große Freude aussprach.

Der Reichskanzler reist Donnerstag Mittag nach Stuttgart ab.

— Fürst Bismarck litt, wie dem „Hannov. Cour." aus Kissingen mitgetheilt wird, außer an Gicht noch an Gürtelrose.

— Der Polizeipräsident von Straßburg, Feichter welcher die seiner Zeit auch im Reichstage zur Sprache gekommenen gemeinen Schimpfworte gegen den aufgelösten katholischen Fedelta-Verein angewandt hatte, soll, wie Berliner Blätter berichten, durch eine kaiserliche Ordre vom 9. September zur Disposition gestellt sein.

— Der Vorstand des Vereins Deutscher Tabakfabrikanten und -Händler hat am 11. September in Berlin eine Sitzung abgehalten, in welcher er sich mit den Mitteln zur Abwehr der drohenden Mehrbelastung des Tabaks beschäftigt hat. Die Anwesenden waren einstimmig der Ansicht, daß man die Abwehr auf gleiche Weise versuchen müßte, wie sie im Jahre 1882 gegen das Monopol und im Sommer des vorigen Jahres gegen die in Aussicht genommene Zollerhöhung mit Erfolg geführt worden ist, nämlich durch Belehrung nicht nur der Tabaks-Interessenten, sondern des ganzen Volkes über die großen wirthschaftlichen Nachtheile, mit welchen jede Mehrbelastung des Tabaks verbunden sein würde. Nur so sei eine Mehrheit im Reichstage gegen die drohende Vorlage zur Einführung der Fabrikatsteuer zu sichern.

— Finanzminister Dr. Miquel hat sich in Folge der Erkrankung seines Sohnes am Montag Morgen wieder nach Scheveningen begeben.

— Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat eine Verfügung erlassen, worin er die Regierungsstellen auffordert, innerhalb 3 Monaten zu berichten, ob Veränderungen für die Abgrenzung der Reichstagswahlkreise erwünscht sind, falls Veränderungen im Verwaltungsbezirke eingetreten sind.

— Mit dem 1. Oktober wird nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion die im Berliner Vorortverkehr seit zwei Jahren zum Zwecke der Billetkontrolle bestehende Einrichtung der Bahnsteigsperrung versuchsweise auf weitere Strecken ausgedehnt. Sie umfaßt sämmtliche Stationen der von Berlin nach dem Westen, nach Köln, Frankfurt, Braunschweig gehenden Linien. — Die Durchlochung der Fahrkarten nach Prüfung derselben, sowie die Abnahme der Karten auf diesen Stationen erfolgt durch die an den Ein- und Ausgängen aufgestellten Schaffner; bei den Zügen findet eine Durchsicht der Fahrkarten je nach Bedarf durch die Zugbegleitungs- oder Stationsbeamten statt. Der Zutritt zu den abgesperrten Bahnsteigen ist deshalb zunächst nur noch den mit einem giltigen Fahrausweis versehenen, sowie den Personen gestattet, die hierzu nach den Bestimmungen der Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands berechtigt sind. Um jedoch auch nichtreisenden Personen, die Reisende zu den Zügen begleiten oder von den Zügen abholen wollen, den Zutritt zu den Bahnsteigen zu ermöglichen, werden an den Fahrkarten-Verkaufs-

schaltern Bahnsteigkarten zum Preise von 10 Pfg. für das Stück ausgegeben, die zum einmaligen Betreten des Bahnsteigs berechtigen. — Der Austritt aus dem Bahnhofe ist nur gegen Abgabe des durchlochten Fahrtausweises oder der durchlochten Bahnsteigkarte gestattet. Es ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, den Ausweis aufzubewahren, da beim Fehlen eines solchen gegen den Betreffenden gemäß den durch § 21 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands gegebenen Bestimmungen verfahren werden muß. Mit der neuen Einrichtung wird hauptsächlich bezweckt, das Begehen der Wagentrittbretter durch die Schaffner während der Fahrt entbehrlich zu machen und so den bedauerlichen Unfällen vorzubeugen, die dem Zugpersonal durch Abstürzen von den Trittbrettern zustoßen.

— Die Reichspostverwaltung beabsichtigt im telephonischen Verkehr die Aufhebung der bestehenden Einrichtung, daß Einzelgespräche in einer größeren Stadt mit ihren angeschlossenen Nachbarorten gegen die einmalige Zahlung einer Pauschalsumme kostenlos erfolgen können.

— Der wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel gerichtlich verfolgte Herr Ludwig Schwennhagen, der Eideshelfer des Abg. Ahlwardt für die Beschuldigungen gegen die preußische Finanzverwaltung, ist aus Rumänien in Berlin wieder eingetroffen, angeblich, um den Untersuchungsrichter zu Moabit persönlich um die Wiederaufnahme des durch seine „Reise" nach Rumänien unterbrochenen gerichtlichen Verfahrens zu ersuchen.

— Am 19. September findet vor dem Reichsgericht die Revisions-Verhandlung in dem sogenannten Judenflinten-Prozeß des Rektors a. D. Ahlwardt statt.

— Der Kultusminister hat in einem Erlaß an ein Provinzial-Schulkollegium darauf aufmerksam gemacht, daß die Anrechnung der zur Erfüllung der aktiven Militär-Dienstpflicht verwandten Zeit für Kandidaten des höheren Schulamts bei der Aufnahme in die Anmeldeliste nur in Frage kommen kann, wenn dieser Dienstpflicht vor der wissenschaftlichen Prüfung genügt ist. Die Auffassung, daß auch nach der Ablegung der Prüfung abgeleistete militärische Dienstzeit angerechnet werden dürfe, trifft nicht zu.

— Dem zum 19. September einberufenen Kolonialrath sind bereits mehrere Vorlagen zugegangen. Sie betreffen in der Hauptsache handelstechnische Fragen in der Verwaltung von Kamerun und Deutsch-Ostafrika, die ein allgemeineres Interesse nicht beanspruchen.

— Die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft wird in den Tagen des 16. bis 18. Oktober in Berlin zu ihrer Herbstsitzung zusammentreten.

— Der achtstündige Arbeitstag ist nach dem Berichte des Berliner Magistrats bei den Arbeitern der städtischen Straßenreinigung durchgeführt. Diese beginnt nachts um 12 Uhr und ist bei einer halbstündigen Essenspause in der Regel um 8 Uhr früh beendet. Die am Tage beschäftigten Arbeiter sind allerdings von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends beschäftigt, machen jedoch mehrere, zusammen drei Stunden betragende Ruhepausen. Die hiernach verbleibende neunstündige Arbeitszeit wird noch dadurch verkürzt, daß an den auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Arbeitstagen der am Tage vorher beschäftigt gewesene Arbeiter nur drei Stunden arbeitet, die dann für einen vollen Tag gerechnet werden. Das gäbe so im Durchschnitt, meint der Bericht, den achtstündigen Arbeitstag.

England. Die streikenden Bergleute haben an verschiedenen Orten Versammlungen abgehalten, in denen jede Verbindung mit dem aufrührerischen Pöbel abgeleugnet, zugleich aber die Anwesenheit des Militärs verurtheilt wurde. Im allgemeinen herrscht eine feste Entschlossenheit, der Lohnherabsetzung Widerstand zu leisten, und in den Fällen, wo Abstimmungen stattfanden, fiel die Entscheidung gegen Lohnverminderung und Schiedsgericht aus. Die Bergleute in Nordost-Lancashire stimmten für Fortsetzung des Ausstandes, nur die Bergleute in Staffordshire haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Spitzen- und Wäschefabriken in Nottingham werden von dem Mangel an Kohlen hart betroffen; fünf große Fabriken sind geschlossen.

Der liberale Nationalverein in England hat ein Manifest erlassen, in welchem das Oberhaus heftig angegriffen wird, welches durch die Ablehnung der vom Unterhause angenommenen Homerulebill nur sich selbst vertrete. Das Manifest protestirt gegen die Anmaßung der Lords, die Auflösung des Unterhauses herbeiführen zu wollen. Die Frage, das Oberhaus abzuschaffen oder umzugestalten, werde künftighin einen wichtigen Platz in dem Programm der Liberalen einnehmen müssen.

Frankreich. Die Bergwerksgesellschaften des Pas-de-Calais haben beschlossen, den Forderungen ihrer Arbeiter zu widerstehen. Der Ausstand steht daher in diesem Revier mit Sicherheit bevor. Der Gewerkverband der Bergleute des Pas-de-Calais hat ein Rundschreiben an sämmtliche Bergleute Frankreichs gesandt, um ihren Beistand in dem Kampfe anzurufen, der gegen das Kapital ausgefochten werden soll. Unter den Bergarbeitern des Loire-Becken herrscht infolge dieses Appells eine dumpfe Gährung. Alle Syndikate organisiren eine große Versammlung für den kommenden Sonntag.

Der muthmaßliche Nachfolger des Generals Miribel als Chef des Generalstabs der Armee, der frühere Unterchef des Generalstabs, General Le Monton de Boisdeffre, ist kürzlich zum Führer einer Infanterie-Division ernannt worden. Er war einige Zeit lang Militär-Attachee in St. Petersburg und ist in dieser Stellung öfter vom Zaren ausgezeichnet worden. Auch wohnte er vor einigen Jahren den Kaisermanövern in Deutschland bei, und bei dieser Gelegenheit hatte er mit dem Kaiser eine längere Unterredung über Alexander den Großen, worauf der Kaiser ihm seine Ansichten noch brieflich darlegte.

Italien. Die an der französischen Grenze stehenden Infanterieregimenter sollen jetzt mit dem neuen Gewehr ausgerüstet werden. Die Gewehrfabriken sind aufgefordert worden, die Gewehre schnellstens anzufertigen.

Belgien. Von 24000 Bergarbeitern im Borinage, welche zur Abstimmung über die Nützlichkeit eines sofortigen Ausstandes aufgefordert waren, stimmten 12 000 für den Ausstand. Die übrigen enthielten sich der Abstimmung.

Brasilien. Zweimal hat die aufständische Marine in den letzten Tagen versucht, bei Nietheroy, in der Nähe von Rio de Janeiro, zu landen und die Forts zu nehmen. Jedesmal mußte sie sich jedoch nach großen Verlusten an Todten und Verwundeten unter einer unaufhörlichen Kanonade auf ihren Booten zurückziehen. Die Regierung befürchtet, daß nicht alle Forts ihr treu geblieben sind.

Süd-Afrika. Der Zulukönig Lo Bengula, nach dessen Lande und Golde die englische südafrikanische Gesellschaft schon lange lüstern aussieht, ist mit seinen Matabeleleuten jetzt gegen die die Forts Gesellschaft vorgerückt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. September.

— Der Aufenthalt des Kaisers in Rominten wird dieses Mal nur 5 oder 6 Tage währen. Auch verspricht man sich von der diesjährigen Jagd nicht viele Erfolge, da die Brunstzeit in den ersten Oktobertagen ziemlich für beendigt gilt und die Hirsche sich schwer ankommen lassen werden.

— Die Seewarte in Hamburg hat eine Sturmwarnung erlassen, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks über dem norwegischen Meere bei hohem Barometerstand über Centraleuropa ein starkes Auffrischen der südwestlichen Winde wahrscheinlich macht.

Die von dem Regierungspräsidenten zu Bromberg erlassene Polizeiverordnung vom 7. September v. Js., durch welche choleraverdächtigen Eisenbahnreisenden verboten ist, die Züge auf anderen Stationen, als den für die Uebergabe Erkrankter bestimmten zu verlassen, ist aufgehoben worden.

— Die für die Landwirthschaft des Ostens so wichtige Frage der Frachtermäßigung von künstlichen Düngemitteln, insbesondere von Kainit und Thomasphosphat, wird in der nächsten Sitzung des Landw. Vereins Eichenkranz, welche am Sonnabend Abend im „Goldenen Löwen" stattfindet, besprochen werden, es ist deshalb eine recht rege Theilnahme der Landwirthe erwünscht. Wie uns mitgetheilt wird, soll übrigens auch ein Antrag wegen Frachtermäßigung jener Düngemittel auf die Tagesordnung der im November in Danzig tagenden Verwaltungsrathssitzung des westpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins gesetzt werden.

— Zur Feststellung des Programms zum nächsten Provinzial-Sängerfest in Danzig sind an alle größeren Sängervereine Ost- und Westpreußens seitens des Ausschusses des Provinzialsänger-Bundes in Memel Aufforderungen ergangen, zum 16. d. Mts. je einen Deputirten nach Königsberg zu entsenden.

— Die schöne Manöverzeit, die zwar manche harte Strapaze, aber auch viel freies, fröhliches Leben bringt, ist beendet. Gestern Abend rückte mit klingendem Spiel ein Bataillon der 14er ein; der Weg wurde den Heimkehrenden an vielen Stellen durch bengalisches Licht erleuchtet, heute früh folgten die zwei anderen Bataillone des Regiments Graf Schwerin und bald darauf die beiden hier garnisonirenden Bataillone des 141. Infanterie-Regiments. Besonderes Interesse erregten die als schließende Unteroffiziere fahrenden „Radler", welche trotz des stellenweise holprigen Pflasters im Zuge einherrollten.

Im „goldenen Löwen" fand gestern Abend ein Abschiedsessen zu Ehren der Reserve- und Landwehr-Offiziere statt, bei welchem in verschiedenen Toasten der Freude über das kameradschaftliche Zusammenleben von „Linie", „Reserve" und „Landwehr" Ausdruck gegeben wurde.

— Der Vorstand des hiesigen freisinnigen Vereins hat gestern beschlossen, den Abgeordneten Eugen Richter, welcher an den Parteitagen der freisinnigen Volkspartei in Posen und Königsberg theilnehmen wird, zu einem Vortrage in Graudenz einzuladen.

— In der gestrigen Hauptversammlung des Gewerbevereins, welche unter dem Vorsitz des Herrn R. Scheffler stattfand, wurde für die Wahl in die Direktion des gewerblichen Centralvereins der Provinz Westpreußen der Buchdruckereibesitzer Jalkowski vorgeschlagen. Zum Vertreter des Vereins in der in Konitz am 16. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung des Centralvereins wurde Herr Hallbauer gewählt. Herr H. wurde beauftragt, in der Generalversammlung mitzutheilen, daß der Verein im Jahre 1895 wieder eine Gewerbeausstellung in Graudenz zu veranstalten gedenkt, und dazu die Unterstützung des Centralvereins zu erbitten. Auf Antrag des Herrn Friedrich wurde endlich beschlossen, auf Kosten des Vereins 6 der tüchtigsten Schüler der Fortbildungsschule am nächsten Sonntag die Gewerbeausstellung in Konitz besuchen zu lassen, um ihnen selbst, sowie ihren Mitschülern einen Ansporn zu eifrigem Weiterstreben zu geben. Die Auswahl der Schüler wurde Herrn Direktor Grott überlassen. Zu den Kosten der Reise wurden 48 Mark aus der Vereinskasse bewilligt.

— Die Suaheli-Karawane, die jüngst in Dirschau und Danzig aufgetreten ist, hat gestern Nachmittag im Garten des „Tivoli" die ersten Vorstellungen gegeben. In dieser Truppe machen wir die Bekanntschaft mit Bewohnern der Küste und der Inseln unseres ostafrikanischen Schutzgebiets. Von den Deutschen werden die meist großen, starken Männer viel als Träger auf den Expeditionen ins Innere des Erdtheils verwandt, weniger als Soldaten, da sie an Tapferkeit den Sudanesen und Zulus weit nachstehen. An der Küste treiben sie meist Handel und sind viel, da sie an Intelligenz der Arbeitermasse, den Wamrimas überlegen sind, von der Regierung des Sultans von Sansibar als Jumbe, eine Art Ortsvorsteher eingesetzt. Da der heutige Volksstamm der Suaheli aus der nahezu tausendjährigen Vermischung der eingewanderten Araber mit den eingeborenen Negern der großen Bantuneger-Familie, sowie durch das Jahrhunderte lang fortgesetzte Einführen von Sklaven aus allen Theilen des Innern entstanden ist, kann von einer einheitlichen Körperbildung und von einer bestimmten Hautfarbe nicht die Rede sein. Man findet, auch bei den 17 Personen im Tivoli, die verschiedensten Schattirungen der Haut von dem schwarzen Eingeborenen bis zum hellen Araber. Ihre Sprache, das Kisuaheli, welches auch im Orientalischen Institut zu Berlin gelehrt wird, bildet das Hauptverständigungsmittel in Ostafrika. Die Tänze der Suaheli, Freuden-, Kampf- und Siegestänze, aus denen zur Hauptsache die Vorstellungen im Tivoli bestehen, werden nach einem eintönigen Gesang, Händeklatschen und Trommel- und Saitenspiel im Viertakt aufgeführt. Interessanter wohl noch als diese Aufführungen ist die Beobachtung unserer schwarzen Landsleute in den Pausen. Die Männer sitzen mit dem ruhigen Ernst der Mohamedaner meist zusammengekauert beim Glücksspiel mit kleinen Schneckengehäusen, erheben sich nur, um von der Gattin sich ein „Düttchen" geben zu lassen, wenn das Spiel den Beutel geleert hat, oder um mit militärischem Gruß und einem nasalen „danke" für eine geschenkte Zigarre den Pflichten der Höflichkeit nachzukommen. Ihre geschwätzigen Weiber treiben sich während dessen im Publikum herum, kokettiren Kußhände werfend mit den Männern, radebrechen mit ihren weißen Geschlechtsgenossinnen und konstatiren mit besonderem Vergnügen an dem „Ring an ihrem Finger", ob sie eine „Madamm" oder ein „Fäulen" vor sich haben.

t **Danzig**, 13. September. Ein eigenartiger Fall von Blutvergiftung hat sich hier ereignet. Die Tochter eines höheren Beamten zog sich durch Unvorsichtigkeit eine Verletzung der linken Hand vermittelst eines Federmessers zu. Zur Stillung des Blutes gebrauchte sie Essig, verspürte jedoch nach kurzer Zeit große Schmerzen an der Wundstelle. Der Arzt stellte eine nicht ungefährliche Blutvergiftung fest, die offenbar nur durch den Gebrauch des Essigs eingetreten sein kann; die junge Dame befindet sich noch nicht außer Gefahr. — Als Abschluß der Saison findet am Sonntag in Seebad Westerplatte noch ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert statt, an welchem sich die Liedertafel des kaufmännischen Vereins betheiligen wird.

Danzig, 13. September. (D. Z.) Wie schon mitgetheilt, ist zwischen der hiesigen Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft der Verkauf der hiesigen Pferdebahnlinien an die letztere Gesellschaft behufs Einführung elektrischen Betriebes vereinbart worden; Bedingung ist, daß die Provinzial- und die städtische Verwaltung sich zu der Verlängerung der jetzt noch ungefähr 28 Jahre laufenden Konzession auf die Dauer von 40 Jahren vom Tage der Eröffnung des elektrischen Betriebes auf allen Linien bereit erklären, und zwar mit der Maßgabe, daß für die Zeit vom Ablauf der gegenwärtigen bis zum Ende der auf 40 Jahre verlängerten Konzession keine höhere Rente als 3 Proz. von der Brutto-Einnahme beansprucht wird und die Uebertragung der so geänderten Konzession auf die allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin erfolgt, welcher wiederum gestattet sein soll, nach Eröffnung des vollen elektrischen Betriebes das Unternehmen an eine andere Gesellschaft, als welche zunächst die allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft zu Berlin in Aussicht genommen ist, abzutreten. Die elektrische Anlage soll dann mit oberirdischer Leitung nach dem System der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft erfolgen und auf allen Linien in dem Zeitraum von 18 Monaten — vom Tage des Einganges der letzten behördlichen Genehmigung gerechnet — betriebsfähig fertig gestellt werden. Die Kosten dieser Umwandlung werden sich auf 1 Million Mark belaufen.

i **Neufahrwasser**, 13. September. Der Verkehr besteht jetzt hier eigentlich nur in der Verladung von Holz. Die Anfuhr ist deshalb so groß, weil infolge des vorigen strengen Winters noch etwa 30000 russische Rundhölzer unverkauft waren, die jetzt allmählich herankommen. Ferner wird jetzt der Handel mit eichenen Schwellen, der früher fast ausschließlich über Schillno und Thorn per Bahn in's Inland ging, der billigen Transportverhältnisse wegen fast ausschließlich über Danzig und über See geleitet. Vor der Plehnendorfer Schleuse lagern gegenwärtig 60 Traften, und ungefähr 150 Traften sind in diesem Jahre noch aus Rußland zu erwarten. Das Holz geht fast ausschließlich nach Rotterdam und Amsterdam und wird von dort im Auftrage der Regierung rheinaufwärts geschleppt. Bemerkenswerth ist, daß infolge der jetzt üblichen Deklarirung nach Traften die Zusammensetzung derselben eine ganz andere geworden ist; enthielt früher eine solche etwa 3000 Hölzer, so kommt es vor, daß jetzt nicht weniger als 10000 Stück in einer einzigen Traft enthalten sind.

rr **Aus der Danziger Niederung**, 13. September. Der Neunaugenfang hat wieder begonnen; der Preis ist, da der Fang noch sehr unergiebig ist, recht hoch. Das Schock wird mit 8 Mk. bezahlt.

Kulm, 13. September. Unter dem Vorsitze des Dekans v. Poblocki hat sich ein katholischer Kirchengesangverein gebildet, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, besonders lateinische Messen einzuüben. Bis jetzt sind 24 Damen und Herren der Vereinigung beigetreten. Die Leitung des Gesanges hat Herr Organist Zerbe übernommen.

K **Thorn**, 13. September. In der heutigen Stadverordnetensitzung kam die Aufstellung automatischer Promenadenstühle in den Glacis und sonstigen städtischen Spazierwegen zur Berathung. Die Firma Theodor Wagner in Berlin hat sich bereit erklärt, automatische Stühle aufzustellen gegen eine Gebühr von 5 Pf. für die jedesmalige Benutzung. Die Firma wird die Gebühren 6 Jahre erheben, alsdann gehen die Stühle in den Besitz der Stadt über. Durch die Aufstellung dieser Stühle wird einem wirklichen Bedürfniß entsprochen. Jetzt sind die vorhandenen Sitzplätze von Kindermädchen u. s. w. besetzt, der Spaziergänger findet selten in den herrlichen Anlagen einen ungestörten Sitzplatz. Mit der Aufstellung der automatischen Stühle wird dies anders werden. Der zwischen dem Magistrat und Herrn Wagner vereinbarte Vertrag wurde genehmigt. — Die Lieferungen für das neu zu erbauende Kühlhaus auf dem städtischen Schlachthofe wurden den Herren Fritz und Ulmer bezw. Ulmer und Kann übertragen. Die Mauerarbeiten dem Herrn Maurermeister Plewe, die Zimmerarbeiten den Herren A. Ulmer und Kann. Die Lieferung der gußeisernen Säulen und Platten erhalten Herr Born und Schütze-Mocker, die der eisernen Träger Herr Alexander Rittweger. Genehmigt wurde der Entwurf eines Ortsstatuts für das Wasserwerk der Stadt Thorn. Nach demselben dient das Werk zur Versorgung derjenigen Stadttheile mit Wasser, in welchen die Kanalisation eingeführt ist, sowie der Kulmer- und Fischerei-Vorstadt. Ausgeschlossen von der Verpflichtung zum Anschluß bleiben die Hauseigenthümer, die bereits eine Wasserleitung eingerichtet haben, soweit nachgewiesen wird, daß das Wasser gesund ist. Zur Sprache brachte Herr Professor Feyerabend eine Aeußerung des verstorbenen Oberbürgermeisters Herrn v. Winter zu Danzig, welche dahin ging, man müsse das Wasser soviel wie möglich der ärmeren Bevölkerung zu Gute kommen lassen. Wassermesser dürften deshalb nicht angebracht werden. Die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli und Stadtbaurath Schmidt erkannten die Zweckmäßigkeit dieser idealen Bestrebungen an, wiesen aber nach, daß Danzig und Stettin nachträglich mit großen Kosten Wassermesser haben anbringen müssen, um dem übermäßigen Verbrauch des Wassers eine Schranke zu ziehen. Einige Hausbesitzer haben neuerdings Anschlüsse an die bereits bestehenden Kanäle eingerichtet. Nach dem Ortsstatut sind sie gezwungen, sich an die städtische Kanalisation anzuschließen. Sie verlangten nun, daß ihnen die Auslagen für den früheren Anschluß erstattet werden. Der Antrag wurde aber abgelehnt, weil diese Anschlüsse ausschließlich auf Antrag der Hauseigenthümer genehmigt sind. Eine Anfrage über die Rechnung des Artushofes beantwortet der Herr Stadtrath dahin, daß dieselbe fertiggestellt sei und der Versammlung nächstens vorliegen werde. Auf diese Rechnung ist man in der Bürgerschaft sehr gespannt. Berathen wurde auch über Etatsüberschreitungen, die im Jahre 1892/93 vorgekommen sind. Herr Bürgermeister Stachowitz wies nach, daß die Ueberschreitungen nothwendig gewesen sind, und daß das genannte Rechnungsjahr günstiger abgeschlossen hat, als die letztvergangenen 6 Jahre.

Thorn, 14. September. Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant Lentze, traf heute Nachmittag vom Manövergelände hier ein.

P **Gollub**, 13. September. Den eifrigen Bemühungen des Gendarmen Winkelewski ist es gelungen, eine Diebesbande in Groschno abzufassen und den Hauptthäter mit der gestohlenen Sachen hierher in Verwahrung zu bringen. Unter den gestohlenen Sachen befanden sich ganze Fäßchen von geschlachteten Gänsen, Säcke mit Getreide und Mehl, Steinkohlen, verschiedene Kleidungsstücke, Garn u. a. m. Viele gestohlene Sachen sind noch nicht aufgefunden worden.

[] **Marienwerder**, 13. September. Der heutige Tag war für die Schülerinnen unserer höheren Mädchenschule ein Freudentag, da die für Freitag voriger Woche in Aussicht genommenen, aber wegen der ungünstigen Witterung vertagten Sommer-Ausflüge zur Ausführung gelangten. Die Damen des Lehrerinnen-Seminars und die Schülerinnen der ersten Klasse statteten unter der Führung des Herrn Direktor Diehl der Ordensstadt Marienburg einen Besuch ab. Die Schülerinnen der zweiten, dritten, vierten und fünften Klasse eilten mit dem Dampfroß der Forst von Rachelshof zu, während die Schülerinnen der unteren Klassen einen Spaziergang nach dem Liebenthaler Eichwäldchen machten.

Pr. Stargard, 13. September. Heute früh fand die Konferenz der Synodalvertreter für innere Mission unter dem Vorsitz des Provinzialsynodal-Vertreters Herrn Pfarrer Ebel aus Graudenz in der Aula des Gymnasiums statt. Daran schloß sich der Kongreß für innere Mission, welcher mit Gesang und Gebet eröffnet wurde. Herr Konsistorial-Präsident Meyer erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorzuheben ist, daß es dem Provinzialverein gelungen ist, einen besonderen Vereinsgeistlichen, Herrn Cremer in Danzig, anzustellen. Sodann wurde eine Aenderung der Statuten dahin beschlossen, daß die bisherige Zahl der Beisitzer von 2 auf 10 vermehrt wurde. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und u. A. Herr Ober-Präsident v. Goßler neu gewählt. Es folgte ein längerer Vortrag des Herrn Superintendenten Braun aus Marienwerder über „Praktisches Christenthum", das er lieber als angewandtes Christenthum bezeichnet sehen möchte, da die

Bezeichnung „praktisch" öfters als gleichbedeutend mit „undogmatisch" mißdeutet worden sei. Dann sprach Herr Vereinsgeistlicher Kremer aus Danzig über „die Wohnungsnoth in ihren sittlichen und socialen Wirkungen und ihre Bekämpfung." Abhilfe sei nur zu schaffen durch Errichtung von Arbeiterhäusern und billigen und guten Miethswohnungen, für die sich das wöchentliche Einziehen der Miethe besonders empfehle. Die Staatshilfe könne nur eintreten durch Revision der vorhandenen und Schließung der unbrauchbaren Wohnungen; für Anlegung neuer Wohnungen könne der Staat nur dort sorgen, wo er selbst als Arbeitgeber auftrete. Herr v. Goßler wies darauf hin, daß eine Graudenzer Schuhfabrik Arbeiterhäuser errichte; die Verwaltung der Ostbahn in Dirschau habe bereits Arbeiterhäuser; die Firma Schichau in Danzig habe für 2000 Arbeiter Wohnungen gebaut, die nicht leicht ihres Gleichen finden. Der hier geforderte Miethspreis von 8 bis 10 Mk. monatlich für eine aus mehreren Räumen bestehende Wohnung sei im Verhältniß viel geringer als der anderwärts für einzelne Stuben geforderte Miethzins. Die Abegg-Stiftung in Danzig habe 32 Wohnungen mit Anzahlung und Verzinsung der angezahlten Summe gebaut und biete dem Missionsverein sehr gute Gelegenheit zur Hergabe von Darlehnen, desgleichen der Spar- und Bauverein in Danzig, der Spar- und Bauverein der Bahnverwaltung in Dirschau, ebenso sorge die Papierfabrik in Wölkau für Arbeiterwohnungen. Man solle nur ja nicht glauben, daß Westpreußen eine Wüste sei, wenn Redner sie auch für die ärmste Provinz des preußischen Staates halte. Man solle nichts neues erfinden wollen, was bereits da ist, aber zur Weiterarbeit müßten alle gleichmäßig Hand anlegen, und die Vertreter vereinzelter Bestrebungen sollten besser mit einander Fühlung nehmen. Die Berichte der Gewerberäthe lieferten z. B. sehr schätzbares Material in dieser Hinsicht. Wenn alle gemeinsam nach demselben Ziele streben wollten, so ließe sich manches erreichen, das dem einzelnen unmöglich sei. Lebhafter Beifall lohnte den Worten des Redners. Nach einem von Herrn Superintendenten Dreger gesprochenen Schlußgebete wurde die Versammlung durch den Leiter derselben, Herrn Konsistorialpräsidenten Meyer, geschlossen. Um 2 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Kongresses zu einem Mittagessen im Wolff'schen Saale.

‡ **Von der Thiene,** 13. September. Die im Mai d. Js. dem Marienburger Kreistage von den Interessenten aus Stalle, Thörichthof und Güldenfelde überreichte Petition, betreffend den Bau einer von Thörichthof über Stalle nach Güldenfelde führenden Chaussee, ist noch immer unbeantwortet geblieben, obgleich die Gemeinde Stalle nicht nur den zum Bau nothwendigen Boden unentgeltlich hergeben wollte, sondern sich auch noch zur Beisteuer von 5000 Mk. zu den Baukosten verpflichtete. Es ist allerseits anerkannt, daß diese Chaussee äußerst nothwendig ist, da die Ortschaften im Frühjahr und Herbst wegen des unpassirbaren Weges häufig ganz von dem Verkehre abgeschnitten sind.

Königsberg, 12. September. Eine englische Firma hat den Hauptbestandtheil des Terrains der vor mehreren Jahren eingegangenen Vulkangießerei erworben, um darauf eine große Fabrikanlage für Flachs- und Hanfspinnerei und -Weberei zu errichten.

Zum Nachfolger des verstorbenen Direktors der hiesigen Taubstummen-Anstalt ist der langjährige Hauptlehrer der genannten Anstalt, Herr Scheffler, gewählt worden.

— **Allenstein,** 13. September. Der hiesige Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz veranstaltet in den Tagen vom 4.—7. November in Allenstein seine erste Ausstellung von Geflügel, Vögeln und Kaninchen, verbunden mit einer Lotterie, zu welcher 4000 Loose a 50 Pfennig ausgegeben werden. Allen Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Züchtern bietet sich Gelegenheit, ihr Material dort zur Ausstellung zu bringen.

* **Von der Grenze,** 13. September. Mit dem Ausnehmen der Kartoffeln hat man überall den Anfang gemacht. Die großen Güter sind aber in großer Sorge, da jetzt die alljährlich zuziehenden Schaaren polnischer Arbeiter ausbleiben, die einheimischen Kräfte aber nicht ausreichen und dazu sehr theuer sind.

Bromberg, 13. September. In diesem Jahre läuft für die Herren Franke-Gondes und Büttner-Jablowko die sechsjährige Periode ab, für welche der erstere zum Direktor des Bromberger Landschafts-Departements und der letztere zum Rath des Brombergers Landschaftskreises gewählt wurde. Zur Neuwahl ist auf den 4. Oktober im Sitzungssaale des Landschaftsgebäudes in Bromberg ein Kreistag anberaumt worden.

(**Posen,** 13. September. Der Wirthschafts-Verband des Posener Lehrervereins, dem gegen 1200 Mitglieder aus allen Berufsständen angehören, erzielte im Vereinsjahre 1892/93 bisher 25295 Mk. Rabatt, wovon 24986 Mk. bis zur Vertheilung unter die Mitglieder Anfang Dezember zinstragend angelegt sind. — Die Kartoffelernte hat auf den kleinen Besitzungen ihren Anfang genommen. Die Erträge fallen befriedigend bis gut aus. Die Frucht ist gut ausgewachsen und stärkehaltig. Die Preise fallen infolge der guten Ernteaussichten und betragen für Speisekartoffeln 1,50—1,25 Mk. pro Ctr. — Die Zuckerrüben und Futterrüben zeigen meist große Wurzeln, doch haben erstere den Zuckergehalt normaler Jahre noch nicht erreicht.

Posen, 13. September. Der Magistrat hat beschlossen an den bisherigen Landeshauptmann, Reichsstaatssekretär Grafen v. Posadowsky-Wehner aus Anlaß seines Scheidens von hier ein Dankschreiben zu richten. In dem Schreiben wird auf das der Stadtgemeinde oft von ihm bewiesene Entgegenkommen hingewiesen, welches sich namentlich auf dem Gebiete des Wegebaus in dankenswerther Weise bethätigt hat.

Posen, 13. September. Der dritte Kongreß der polnischen Juristen und Nationalökonomen berichtete u. A. gestern über die Frage des kleinen ländlichen Grundbesitzes, nachdem Dr. v. Kalkstein ein Referat über die Entwickelung der Ansiedelung in den östlichen Provinzen des preußischen Staates und über die Rentengüter erstattet hatte. Fast alle Anwesenden waren mit den Ausführungen des Referenten, daß die Ansiedelung und die Parzellirung größerer Güter in Rentengüter sehr zeitgemäß sei, einverstanden. Es wurde u. a. beschlossen, daß der Kongreß gewöhnlich alle 3 Jahre stattfinden, daß aber mit Rücksicht auf die nächstjährige Landes-Ausstellung in Lemberg ausnahmsweise zur Zeit dieser Ausstellung ein Kongreß der polnischen Juristen und Nationalökonomen abgehalten werden solle. Gestern Nachmittag fand beim Erzbischof ein Festmahl statt, zu welchem 27 Mitglieder des Kongresses eingeladen waren. Abends fand im erzbischöflichen Palais eine Soiree statt, an welcher 150 Personen theilnahmen.

Aus dem Kreise Koschmin, 13. September. Das große deutsche und evangelische Dorf Guminiec feierte am Sonntag sein 150jähriges Bestehen durch Festgottesdienst, Umzug und ein Waldfest. 1709 war das polnische Dorf gleichen Namens durch die Pest entvölkert worden; der polnische Grundherr 1743 mit Deutschen. Durch manche Bedrückung hindurch haben diese Leute ihre Sprache und ihren Glauben bewahrt, bis „Großpolen" an Preußen kam.

W **Landsberg a. W.,** 13. September. Eine interessante Uebung findet hier statt. Von militärischer Seite wird eine Cholerabaracke mit vollständiger Einrichtung aufgeschlagen. Die Uebung hat den Zweck, die Mannschaften mit der schnellen Aufstellung eines solchen Gebäudes vertraut zu machen, damit im Ernstfalle in kürzester Zeit die Einrichtung erfolgen kann. — Ueber den Selbstmord der Ida Bartz sei noch erwähnt, daß sie einen langen Brief an ihre Eltern geschrieben hat, in dem sie die Diebstähle eingestanden hat. Da sie ihren Angehörigen aber nicht die Schmach bereiten wollte, auf die Anklagebank zu kommen, wolle sie sich das Leben nehmen. Die Sachen möchten an die Geschwister vertheilt und ihrem Bräutigam in Berlin die Geschenke zurückgegeben werden. Sie war erst 18 Jahre alt und allgemein beliebt.

Verschiedenes.

= [Zum Cholerastand] meldet der „Reichsanzeiger": Dem kaiserlichen Gesundheitsamte sind seit dem 11. September sieben weitere Cholerafälle aus dem Rheingebiet gemeldet. Aus anderen Theilen des deutschen Reichs liegen Nachrichten über Cholerafälle nicht vor.

In England nimmt die Cholera zu. Neue Erkrankungsfälle werden aus Rotherham, Middeleton, Leicester und Asbourne gemeldet.

Von dem Stand der Seuche in Rußland wird amtlich berichtet: Vom 8. bis 10. September sind in Petersburg 81 Erkrankungen und 31 Todesfälle vorgekommen, in Kronstadt vom 3. bis 9. September 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Moskau vom 4. bis 8. September 75 Erkrankungen und 35 Todesfälle. Vom 27. August bis 2. September sind in Wladimir 385 Personen erkrankt und 148 gestorben, in Wolhynien 228 erkrankt und 72 gestorben, in Woronesh 431 erkrankt und 186 gestorben, in Grodno 247 erkrankt und 70 gestorben, in Kiew 789 erkrankt und 297 gestorben, in Minsk 329 erkrankt und 102 gestorben, in Mohilew 642 erkrankt und 224 gestorben, in Nishninowgorod vom 13. August bis 9. September 1465 erkrankt und 728 gestorben und in Podolien vom 20. August bis zum 2. September 1722 erkrankt und 653 gestorben.

Im italienischen Piano de Greci haben die von der Behörde getroffenen Vorsichtsmaßnahmen die Unzufriedenheit der Bevölkerung erregt. Dienstag überfiel eine Anzahl Demonstranten deshalb das Rathhaus, zertrümmerte Einrichtungsstücke und zerriß die Register. Schließlich schritt Militär ein, verjagte die Ruhestörer und besetzte das Rathhaus.

— **Robert Koch,** der Bazillenentdecker, der sich von seiner ersten Frau hatte scheiden lassen, hat sich mit einem Fräulein Fernberg vermählt.

— Die Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Nürnberg hat an Stelle des Geheimrath Bergmann-Berlin den Geheimrath Ziemßen-München zum Vorsitzenden gewählt. Als nächster Versammlungsort wurde Wien bestimmt.

— Der Kieler Fischhandel hat sich nach dem Jahresbericht der Handelskammer zu Kiel in den letzten fünf Jahren mehr als verdreifacht. Im Jahre 1888 wurden aus Kiel 906391 Kgr. Fische (davon auf der Eisenbahn 804260 Kgr.) versandt, im Jahre 1892 dagegen 3050448 Kgr. (davon 2958050 Kgr. auf der Eisenbahn).

— [Die Königin von Spanien als Lebensretterin.] Als die Königin Christine letzten Sonnabend auf dem Wege nach Astigarrada allein spazieren ging, gelangte sie an einen Eisenbahndamm, dessen Uebergang, weil ein Zug nahte, bereits gesperrt war. Auf dem Damme saß spielend ein kleines Mädchen, welches des heranbrausenden Zuges gar nicht achtete. Die Königin schlüpfte rasch entschlossen unter dem Balken durch und riß das Kind von den Schienen. Im nächsten Augenblicke brauste bereits der Zug vorüber, der das Kind ohne die rettende That der Königin zweifellos zermalmt hätte.

— König Umberto von Italien ist ein ziemlich strenger „astemio", d. h. er enthält sich fast aller geistigen Getränke. Als nun der König neulich in Pollenzo eine große Wermuthfabrik besuchte, und man ihm ein Glas des in Italien so allgemein beliebten Getränkes kredenzte, da lehnte er lächelnd ab mit den Worten: „Ich bin dazu bestimmt, das Haupt einer in hervorragender Weise Wein produzirenden Nation zu sein und sollte für den Konsum unserer Weine eigentlich ein gutes Beispiel geben. Leider giebt's aber — ich scheue mich fast vor dem Geständnisse — schwerlich einen schlechteren Weintrinker in Italien als mich."

— Verunglückt sind bei den Manövern des Gardekorps mehrere Ulanen. Der eine stürzte bei einer Attacke und brach das Genick, ein zweiter, der gleichfalls stürzte, kam mit einem doppelten Bruch des linken Armes davon. Ein anderer Ulan, der vor einigen Tagen vom Hausboden seines Quartiers gestürzt war, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

— Wie der Leiter der wissenschaftlichen Ballonfahrten des Vereins zur Hebung der Luftschifffahrt, Premier-Lieutenant Groß in der „Zeitschrift für Luftschifffahrt und Physik der Atmosphäre", mittheilt, hat der Kaiser, der durch Bewilligung von 50000 Mk. dieses Unternehmen ermöglicht hat, nach Zerstörung des Ballons „Humboldt" zum Bau des neuen Ballons „Phönix" 32000 Mk. gewährt. Beim Bau dieses Ballons wurden selbstverständlich die mit dem „Humboldt" gemachten Erfahrungen berücksichtigt. In welch kritischen Lagen man zu solchen Erfahrungen kommt, zeigt folgende Mittheilung des Premier-Lieutenants Groß: „Bei der zweiten Fahrt war der „Humboldt" schon vor der Auffahrt vollständig vom Regen durchnäßt, sein Netz und sämmtliches Tauwerk hatten sich infolge dessen zusammengezogen und um mehrere Meter gekürzt. Nachdem der Ballon in 2500 Meter Höhe die Wolken, aus denen fortgesetzt der Regen auf ihn herabströmte, durchbrochen hatte, blieb er andauernd im Sonnenschein und begann so schnell zu trocknen, daß wir allenthalben den Wasserdampf vom Ballon und seinem Zubehör abströmen sahen. Das Netz und das Tauwerk reckten sich wieder auf ihre ursprüngliche Länge. Aus über 6000 m Höhe schritten wir zur Landung, nachdem unser Ballastvorrath bis auf fünf Sack verbraucht war. Der Ballon fiel zunächst normal um 2—3000 m. Plötzlich hörten wir einen uns fremden Ton im Ballon, gleichzeitig begann er in schnellerem Tempo zu sinken, ich schüttete sämmtlichen Ballast hinaus — umsonst —, der Ballon fiel immer schneller. Erschreckt blickte ich nach dem Ballon hinauf, der kaum noch halb gefüllt war, und bemerkte jetzt erst, daß die Leine des oberen Ventils erst sich geöffnet hatte, dann eingeschnappt war und nunmehr offen stand, ohne daß ich es wieder schließen konnte. Wir befanden uns an der oberen Grenze der Wolken in noch 3000 m Höhe und hielten uns für verloren. Jedoch der schon zu zwei Dritteln entleerte Ballon bildete eine Art Fallschirm, sodaß wir trotz des sehr heftigen Aufpralls auf die Erde mit einigen Schrammen im Kreuze und in der Brust davonkamen. Dieses Vorkommniß, welches bei größerer Aufmerksamkeit eigentlich nicht hätte eintreten können — zu einer Entschuldigung kann ich nur anführen, daß ich in 6000 m Höhe einer Ohnmacht nahe war und auch mit der Beobachtung und namentlich der Verpackung der Instrumente noch viel beschäftigt war — zeigte mir die Nothwendigkeit einer Vorrichtung, das Ventil wieder schließen zu lassen, nachdem es eingeschnappt ist. Bei dem neuen Ventil ist denn auch eine entsprechende Vorrichtung getroffen.

— Dieser Tage ist die Thierbändigerin Ella Berg Tochter des Menageriebesitzers Berg, in Hagenbeck's Menagerie auf der Weltausstellung ihrem gefährlichen Berufe zum Opfer gefallen. Der Glanzpunkt ihrer Leistungen bestand darin, daß sie sich in dem Käfig eines Prachtexemplars eines bengalischen Königstigers mit diesem produzirte, obwohl dieser erst halbgezähmt war. In letzter Zeit erwies sich das Thier besonders störrisch. Ella Maria Berg wollte trotzdem nicht darauf verzichten, sich in ihrer vollen Unerschrockenheit zu zeigen, und betrat den Käfig. Der Tiger zog sich Anfangs scheu in eine Ecke des Käfigs zurück und beantwortete jedes Kommandowort seiner jungen Gebieterin mit Zähnefletschen und gräulichem Gebrülle. Man behauptet, daß das Auge, der Blick des Thierbändigers es hauptsächlich sei, welche diesem die Macht über die wilden Bestien verleihe; Ella heftete ihren Blick streng und unverwandt auf das ungeberdige, störrische Thier, da — einen Augenblick nur — wendete sie die Augen freundlich einem Bekannten unter den Zuschauern zu, und dieser Augenblick kostete ihr das Leben. Mit mächtigem Satze sprang der Tiger auf das unglückliche Mädchen los, schlug es zu Boden, krallte und verbiß sich wüthend in Brust und Lenden des Opfers, so daß das Blut desselben hoch aufspritzte. Zwar standen Thierwärter zu sofortiger Hülfe bereit, allein vergebens. Der Angriff war so blitzschnell erfolgt, die Tödtung des Mädchens so rasch vollzogen, daß man es nur mehr als Leiche unter dem todten Tiger, der mit einigen wohlgezielten Schüssen niedergestreckt war, hervorziehen konnte.

— [Eine Sporterfindung.] Ein Deutscher, Emil Kerbs in Mailand, hat einen Apparat konstruirt, welcher auf den Rennbahnen für Radfahrer selbstthätig die Ankunft eines jeden Konkurrenten am Ziel genau verzeichnet. Es werden durch denselben für die Folge die Streitigkeiten vermieden, welche häufig dadurch entstehen, daß es den Preisrichtern absolut nicht möglich ist, die zuweilen sehr geringen Differenzen in der Distanz der einzelnen Radfahrer, welche manchmal in großen und dichtgedrängten Gruppen am Ziele anlangen, genau zu bestimmen. Der selbstthätige elektrische Registrirapparat Kerbs' giebt auf einem längs und quer liniirten Papierstreifen ein vollständiges und genaues Bild der Gruppen der Radfahrer, wie sie im kritischen Moment am Ziele vorbeifahren. Der Platz eines jeden nach der Richtung hin ist genau ersichtlich, sowie die einzelnen Distanzen bis auf ein Hundertstel einer Sekunde. Italienische Blätter berichten sehr günstig über die Thätigkeit dieses neuen Apparates.

Büchertisch.

— Hübner's geographisch-statistische Tabellen sind soeben in 42. Auflage (Ausgabe 1893) erschienen. Der jetzige Bearbeiter, Reg.-Rath Prof. F. v. Juraschek, einer der bedeutendsten Berufsstatistiker, hat wiederum die besten, zum großen Theile amtlichen Quellen benutzt. Die übersichtlich ausgearbeiteten Tabellen enthalten ein überaus reiches statistisches Material über Bevölkerung, Verfassung, Finanzen, Heerwesen, Flotte, Handel, Verkehrswesen 2c. 2c. eines jeden Landes der Erde und haben sich bereits seit vielen Jahren als ein nützliches Handbüchlein bewährt. Preis der elegant gebundenen Buchausgabe 1.20 Mk., der Wandtafel-Ausgabe 60 Pfg. (Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.)

Im Herbst.

Das Vöglein hat nur einen Lenz geseh'n,
Da naht der Herbst und rauhe Lüfte weh'n,
Und vor des Vögleins Seele tritt ein Bild
Von einem fernen blühenden Gefild.

Ein heimlich Sehnen ist in ihm erwacht,
Das lockt und lockt es mit geheimer Macht
Dem Süden zu, es ruht nicht bis es fand,
Den es im Bild geseh'n, den blüh'nden Strand.

Woher das Bild, das in der Brust ihm schlief
Und vor die Seele tretend in ihr rief
Die Sehnsucht wach und mit ihr das Vertrau'n,
Daß, was es nur geahnt, auch werde schau'n?

Das Bild muß mit ihm schon geboren sein,
Es grub der Seele als vererbt sich ein.
Ihm gleicht die Ahnung, die auch uns beseelt.
Nur daß zum Flug uns noch die Schwinge fehlt.

Julius Sturm.

Neuestes (T. D.)

** **Lauterburg,** 14. September. Der Kaiser nahm mit den übrigen Fürstlichkeiten an dem Manöver-Gefecht westlich Mothern theil.

*** **Wilhelmshöhe,** 14. September. Die Kaiserin ist Vormittags nach Stuttgart abgereist.

† **Berlin,** 14. September. Englische, italienische und österreichische halbamtliche Blätter legen den englischen Flottenbesuchen in Italien die Bedeutung eines Gegenschachzuges gegen den russischen Flottenbesuch bei.

* **Prag,** 14. September. Der Statthalter verbot das Erscheinen der vier jungtschechischen Wochenblätter, einer Anzahl politischer Zeitschriften, darunter des Hauptorgans der Jungtschechen „Narodni Listy". Humoristische sowie antisemitische Blätter müssen drei Stunden vor dem Erscheinen der Polizeidirektion ein Pflichtexemplar übersenden. Sämmtliche jungtschechische Bürgerklubs Prags und der Vororte sind geschlossen.

* **London,** 14. September. Den „Daily News" wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Sämmtliche ausländischen Schiffe sind angewiesen, außerhalb der Schußlinie der aufständischen Schiffe zu halten. Der Angriff auf die Forts hat um 9 Uhr begonnen. Das größte Fort befindet sich in den Händen der Aufständischen. Das Bombardement der Stadt wird um 11 Uhr beginnen. Sämmtliche Geschäfte stocken.

Danzig, 14. Septbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): abgeschwächt.		Termin Sept.-Oktbr.	122,50
Umsatz: 200 To.		Transit „	95,50
		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	140-143	freien Verkehr .	122
„ hellbunt	137	**Gerste** gr. (660-700 Gr.)	132
Transl. hochb. u. weiß	128	„ kl. (625-660 Gramm)	115
„ hellbunt ...	126	**Hafer** inländisch	145
Term. z. f. V. Sep.-Oktbr.	144	**Erbsen** „	125
Transit „	129,50	„ Transit	95
Regulirungspreis z.		**Rübsen** inländisch ...	214
freien Verkehr ..	141	**Rohzucker** inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-		Geschäftslos.	
Gew.) niedriger.		**Spiritus** (loco pr. 10000	
inländischer	121-122	Liter %) kontingentirt	55,25
russ.-poln. z. Transl.	95	nicht kontingentirt ..	35,25

Königsberg, 14. September. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 56,50 Brief, unkonting. Mk. 36,50 Brief.

Berlin, 14. September. **Getreide- und Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Auerbach und Benas.) Weizen per Septbr.-Oktbr. Mk. 151,00, Mai 162,50. Roggen per Septbr.-Oktbr. Mk. 131,00, Mai 139,75. Hafer per Septbr.-Oktbr. Mk. 159,00, Mai 148,25. — Spiritus loco ohne Faß Mk. 35,90, mit Faß per September 33,80, per Septbr.-Oktbr. 33,70, per Mai 39,00. Tendenz: Matt.

Berlin, 13. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen heute: 616 Rinder, 7872 Schweine (darunter 392 Bakonier und 106 Galizier, während außerdem 782 Bakonier und 334 Galizier schon Sonntag früh auf Grund früherer Abschlüsse angekommen und fortgeschafft worden waren), 1693 Kälber und 3595 Hammel. — Etwa 200 Rinder geringer Qualität wurden zu unveränderten Preisen (III 36 bis bis 44, IV. 30—34 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht) in zögerndem Handel umgesetzt. — In Schweinen wichen die Preise für inländische Waare um gut 2 Mk. p. 100 Pfd., doch wurde geräumt. I. 56—57, II. 54—55, III. 50—53 Mk. per 100 Pfd., Galizier 52—54 Mk. pro 100 Pfd.; alles mit 20% Tara. Bakonier ziemlich unverändert, 43—44 Mk. p. 100 Pfd. mit 50—55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel verlief recht langsam zu weichenden Preisen. Der Markt wird kaum geräumt. I. 46—50, ausgesuchte Waare darüber; II. 41—45, III 38—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte sehr flaue Tendenz und wurde bei Weitem nicht geräumt, die früheren Preise waren kaum zu erzielen. I 42—46, beste Lämmer bis 54, II 30—40 Pf. pr. Pfd. Fleischgewicht.

Berlin, 14. September. (T. D.) Russische Rubel 212,40.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Bekanntmachung.

Die bisher von dem Polizei-Inspektor Herrn Wichmann innegehabte Dienstwohnung, Trinkestraße Nr. 11, bestehend in 1 großen und 3 kleinen Stuben nebst Küche, soll vom 1. Oktober cr. verpachtet werden. (1018)

Reflektanten wollen sich beim Stadtkämmerer Auskunft holen.

Graudenz, den 14. Sept. 1893.
Der Magistrat.

Eine Wohnung von zwei Stuben u. Küche a. kinderl. Familie z. verm. Rehdenerstr. Nr. 10, am Stadtpark.

Eine Wohnung, an der Straße gelegen, bestehend aus 2 Stuben nebst Küche, zu vermiethen. Schloßberg 13.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober billig zu vermiethen Blumenstraße 2, 2 Treppen.

Kleine Wohnung Schloßberg 11.

Eine **freundl. Wohnung,** 2 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Unterthornerstr. 15. (1026)

In meinem neuerbauten Hause, Grabenstraße, sind noch **2 herrschaftliche Wohnungen,** in der I. und II. Etage belegen, von je 5 Zimmern, Balkon, sowie sämmtlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. (8126)

Gust. Osk. Laue, Graudenz.

Unterthornerstr. 27 i. v. 1. Okt. e. **eleg. möbl. Zimmer** an einen oder zwei Herren billig zu verm. Zu erfr. b. Fr. Lehrer Schulz, Grün. Weg. Nr. 6, I.

Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 12, I

Ein möblirtes Vorderzimmer u. **zwei Pferdeställe,** zu 1 u. 5 Pferden, zu vermiethen Getreidemarkt 4 5. (9958

Ein **möbl. Zimmer** z. verm, auf Wunsch m. Beköstigung. Frau Klein, Lindenstraße 9. (1032)

2—3 Schülerinnen a. gut. Hause, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen wollen, finden sorgfältige Pflege u. Ueberwachung. Wo? zu erfr. in der Exped. d. Gesell. u. Nr. 1022.

Ein Pferdestall mit Remise sofort zu vermiethen Getreidemarkt 12.

Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Mai cr.
nach mitteleuropäischer Einheitszeit.

Abfahrt von Graudenz nach

Jablonowo	Laskowitz	Thorn	Marienbg.
6,50 Vm.	5,57 Vm	5,36 Vm.	8,41 Vm.
10,53 Vm.	9,40 Vm.	9,35 Vm.	12,36 Nm.
3,01 Nm.	12,43 Nm.	3,01 Nm.	5,31 Nm.
7,20 Ab.	8,08 Ab.	8,10 Ab.	8,04 Ab.

Ankunft in Graudenz von

Jablonowo	Laskowitz	Thorn	Marienbg.
9,22 Vm.	8,31 Vm.	9,34 Vm.	9,30 Vm.
5,02 Nm.	12,24 Nm.	12,31 Nm.	2,56 Nm.
7,48 Ab.	4,05 Nm.	5,06 Nm.	8,00 Ab.
10,32 Ab.	10,31 Ab.	7,57 Ab.	11,30 Ab.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 217.

Graudenz, Freitag] [15. September 1893.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. September.

— Die Eisenbahn-Direktionen haben Fürsorge getroffen, daß bei Unglücksfällen noch vor Ankunft des Arztes durch die Eisenbahnbeamten die erste Hilfe geleistet werden kann. Die Bahnärzte haben die Zug- und Stationsbeamten mit Verhaltungsmaßregeln zu versehen, und alle zur ersten Hilfeleistung erforderlichen Gegenstände müssen in besondern Rettungskisten in jedem Eisenbahnzuge vorhanden sein.

— Zum Ankauf volljähriger Artillerie-Pferde finden am 3. Oktober in Dirschau, am 4. Oktober in Neuteich und am 5. und 6. Oktober in Marienburg Privatmärkte statt. Auf den Märkten können außer der bestimmten Lieferanten übertragenen Anzahl von Pferden auch Pferde von Züchtern und Besitzern direkt gestellt werden. Die Pferde müssen nicht unter fünf und nicht über acht Jahre alt und vollständig fehlerlos sein.

— Das 100 Kilometer-Distanzradfahren zwischen Schneidemühl und Posen ist auf den 24. September verlegt worden.

— Mittelst königlichen Erlasses sind die im Kreise Wreschen belegenen Landgemeinden Unia und Chwalkowice zu einem Gemeindebezirk unter dem Namen „Walkowitz" und die in demselben Kreise belegenen Gemeinden Grobla und Wszemborz zu einem Gemeindebezirk unter dem Namen „Wembusch" vereinigt worden.

— Der Marine-Ingenieur Köhn von Jasky, welcher im Auftrage der Marinebehörde vier Jahre in Ubing bei Schichau die Kontrolle des Torpedobaues ausübte, ist zum 1. Oktober nach Danzig versetzt, um die bei der neuerbauten Korvette „Gefion" erforderlichen Maschinenarbeiten zu leiten.

— Der Regierungs-Baumeister Schulteß in Karthaus ist zum Kreis-Bauinspektor ernannt.

— Die Stationsassistenten Hollenbach und Korschewski sind von Soldau nach Illowo, Derffschlag von Illowo und Alberti von Montowo nach Soldau und Preuß von Illowo nach Montowo versetzt.

+ **Aus dem Kreise Graudenz**, 13. September. Einen bedauerlichen Unfall hat Herr M. in Skarczewo erlitten. Er trat beim Fischen auf eine zerschlagene Flasche, so daß der Fuß eine tiefe klaffende Wunde zeigt. Der Arzt mußte die Wunde zusammennähen. — Beim Runkelblätterschneiden auf einer alten Handlade hat sich ein 13jähriges Mädchen ein Glied des linken Zeigefingers vollständig abgeschnitten.

L. **Rehden**, 12. September. In Ermangelung anderer Futtermittel wird in der Umgegend das noch frische Kartoffelkraut gemäht und mit Stroh zu Häcksel verschnitten und dem Rindvieh verabreicht. Man hat wahrgenommen, daß dieses Futter auf die Milchergiebigkeit und den Fettgehalt der Milch recht günstig einwirkt. — Die Zuckerfabrik Melno beginnt ihren Betrieb am 19. d. Mts. Voraussichtlich wird die Kampagne nicht zu lange dauern, da die Erträge an Zuckerrüben hinter den anderen Jahren erheblich zurückbleiben. — Die Instandsetzung des Innern der Klosterkirche Rehwalde schreitet nur langsam vorwärts. Obwohl in der Kirche die Maurerrüstungen noch stehen, fand am Sonntag der Ablaß Mariä-Geburt statt. Der Besuch war so stark, wie selten.

V **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 12. September. Dem Tischler R. aus Schönsee wurde aus der Scheune des Besitzers, bei dem er arbeitete, sein sämmtliches Handwerkszeug gestohlen. Der Verlust ist für den Mann um so schwerer, als es ihm nun unmöglich ist, seinen Beruf auszuüben.

V **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 13. September. Schon Anfangs dieser Woche ist mit der Herbstbestellung begonnen worden. Weizen wurde schon gesäet und auf leichterem Boden auch schon Roggen. Der Rübsen ist recht schön aufgegangen. Leider verursachen die Saatkrähen, welche trotz aller Vernichtungskriege gegen sie wieder in großen Mengen zur Herrenkämpe zurückgekehrt sind, bedeutenden Schaden, indem sie das Saatkorn aus der Erde aufpicken. Da Scheuchen nichts nützen, muß man sie durch aufgestellte Wachen vertreiben lassen. — In den nächsten Tagen findet eine Versammlung des Deichamts in Anwesenheit des Wasserbauinspektors Herrn Löwe-Kulm auf dem Deiche am Zitopp-Ausfluß bei Schönsee statt. Es wird nochmals wegen der Anlage eines Kanals zur besseren Entwässerung der Eichwaldniederung durch den Zitopp verhandelt werden. Da der Kanal durch die Schönseeer Gemeindekämpe gehen würde und für die an den Deich grenzenden Besitzer genannter Ortschaft schädigend wäre, wird von den Herren aufs Äußerste gegen die Ausführung des Projektes opponirt werden.

P. **Gollub**, 11. September. Die großartigen Reparaturen an der hiesigen katholischen Kirche schreiten trotz der schlechten Witterung mächtig vorwärts. Nach ihrer Fertigstellung soll die Kirche auch eine Uhr angebracht werden.

+ **Aus dem Kreise Löbau**, 12. September. Zu der gestrigen Grasverpachtung der 300 Morgen großen Wiesenfläche des ehemaligen Mszyn-Sees hatte sich in Folge des Futtermangels eine große Zahl Pachtlustiger eingefunden. Daß daher der Preis der einzelnen Parzellen im Vergleich zu den Vorjahren hoch war, ist leicht erklärlich; es wurde für die Parzelle der 2—3fache Betrag gegen früher gezahlt. Die Käufer konnten kaum bis zur Hälfte befriedigt werden, denn der Vorwerksbesitzer hatte schon für seinen Bedarf eine große Fläche abmähen lassen. Der Grummet ist in diesem Jahre auf der abgelassenen Saatfläche vorzüglich, so daß die Käufer trotz des hohen Preises mit ihrer Pachtung vollständig zufrieden sind.

Riesenburg, 13. September. (R. W. M.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer letzten Sitzung die Beibehaltung der Gemeinde-Krankenversicherung und genehmigte die Schlachthausordnung nebst Regulativ und Gebührentarif. Die Uebernahme des Diakonissen-Krankenhauses von Seiten der Stadt wurde vorläufig abgelehnt, weil die von dem Vorstande des Frauenvereins, dem die Anstalt gehört, gestellten Bedingungen nicht annehmbar erscheinen; Herr Bürgermeister Reimann wurde zur Fortsetzung der schwebenden Verhandlungen ermächtigt.

Mewe, 12. September. Mit einem Stückchen Aberglauben hatte sich das hiesige Schöffengericht in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen. Als eines Tages die Wittwe Sz. in Gogolewo von einem Besuch nach Hause zurückkehren wollte, trat ihr der Arbeiter Johann Sch. entgegen und versetzte ihr mit einem Weidenstock mehrere Hiebe über Rücken und Arm. Wegen Körperverletzung unter Anklage gestellt, erklärte er, er sei der Sz. vor einiger Zeit auf der Straße begegnet, ein kalter Schauer sei in demselben Augenblick über seinen Rücken gelaufen, und seitdem fühle er sich krank. Die Krankheit sei ihm zweifellos von der Sz. auferlegt worden, und um sich jetzt von seinem Leiden wieder zu befreien, hätte er sich zu jener That hinreißen lassen. Der Gerichtshof nahm Rücksicht auf seinen Aberglauben und verurtheilte ihn nur zu 15 Mk. Geldstrafe.

Aus dem Kreise Schwetz, 13. September. In Niewieszyn kam dieser Tage beim Wasserholen ein Knecht mit dem Gefährt einer abschüssigen Stelle zu nahe. Der Knecht und ein Pferd ertranken.

Gruppe, 13. September. Heute fand auf dem Schießplatz ein Wettrennen der Offizierpferde des Fuß-Artillerie-Regiments von Linger auf 2010 Meter statt. Es gingen 7 Pferde. Das Rennen nahm bei prächtigem Wetter einen sehr günstigen Verlauf. Der Adjutant des 1. Bataillons, Lieutenant B., siegte mit sieben Pferdelängen. Der Sieger wurde durch einen Ehrenpreis, ebenso der zweite und dritte Sieger durch einen Preis ausgezeichnet. Das Rennen erhielt durch ein Festmahl einen würdigen Schluß.

D. **Schloppe**, 12. September. Der hiesige bisherige christlich-soziale Verein ist in der letzten Versammlung in einen deutsch-sozialen umgewandelt worden. Als solcher findet er bei der hiesigen Bevölkerung bedeutend mehr Anklang und hat infolge dessen auch eine namhafte Vermehrung der Mitgliederzahl erfahren. Herr Leuß aus Hannover, welcher am 27. d. Mts. in Thorn eine politische Rede halten wird, hat seinen Besuch auch hier in Aussicht gestellt. — Die Cholera, so schrecklich sie ist, hat jedenfalls eine Kulturaufgabe; denn ihr ist es zu danken, daß viele Orte mit trinkbarem Wasser versorgt wurden. Auch bei uns ist infolge der Choleragefahr eine gründliche Reinigung der Brunnen vorgenommen worden, und in dem Stargardter Stadttheil wird nun ein neuer Brunnen gebaut. Das Wasser, welches der bisherige lieferte, hatte einen so widerlichen Geruch, daß es zum menschlichen Genuß völlig unbrauchbar war.

K **Schöneck**, 13. September. Um Civilpersonen die Einrichtung des Gewehrs zu zeigen, lud ein in der Nähe einquartirter Soldat den Lauf mit Platzpatronen und schoß ab; darauf löste er von einer Patrone das Holzgeschoß und steckte dafür das Geschoß einer scharfen Patrone hinein. Das Pulver der Platzpatrone hatte nicht die Kraft, dies Geschoß hinauszutreiben, und das Gewehr zersprang in mehrere Theile. Dem Schützen wurde die linke Hand so schwer beschädigt, daß er nach Danzig ins Lazareth gebracht werden mußte. — Einen guten Verdienst haben die Fuhrleute durch das Heranfahren von Holz und Stroh, welches zu Biwakszwecken von hier weiter befördert werden soll. — Die hiesige Feldbäckerei ist gestern theilweise abgebrochen worden.

yz **Elbing**, 16. September. Die Lehrerinnen unserer Stadt sind kürzlich zu einem Verein zusammengetreten, um die eigenen Interessen wie auch die der Schule erfolgreicher vertreten zu können. Der Verein hält allmonatlich eine Versammlung ab. — Den Werth von Dienstboten-Prämien scheint man immer mehr zu würdigen. Auch der Kreistag des Landkreises Elbing wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einer darauf bezüglichen Vorlage beschäftigen. Erwähnt sei, daß die hiesige Löser und Wolff'sche Cigarrenfabrik neben vielen wohlthätigen Einrichtungen das System der Dienstalters-Prämien für sämmtliche Arbeiter und Arbeiterinnen eingeführt hat. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt.

Soldau, 13. September. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich auf dem Gutshofe zu Grodtken ereignet. Der 19jährige Arbeiter Skibnewski gerieth in das Getriebe des Roßwerks und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb.

* **Friedrichshof** (Kreis Ortelsburg), 13. September. Die Aufnahme-Prüfung in der hiesigen Königlichen Präparanden-Anstalt, bei welcher von den Prüflingen die Kenntnisse eines guten Volksschülers verlangt werden, findet am 29. und 30. d. Mts. statt. Der Kursus ist zweijährig; doch können befähigte Schüler, welche die erforderlichen Kenntnisse nachweisen und ein Alter von wenigstens 16 Jahren besitzen, ausnahmsweise auch sofort in die erste Klasse aufgenommen werden. Die Unterstützungen, welche den Schülern gewährt werden, sind so reichlich bemessen, daß auch ärmeren Jünglingen der Besuch der Anstalt ermöglicht ist.

St **Aus dem Kreise Pillkallen**, 13. September. Mit Rücksicht auf die während der regnerischen Witterung fast gänzlich ruhenden Arbeiten an dem Neubau der Kirche zu Willuhnen wird das Gotteshaus erst zu Anfang des Jahres 1895 seiner Bestimmung übergeben werden können. Dasselbe verspricht eine der schönsten Kirchen in Littauen zu werden. Zu Anfang des nächsten Jahres wird auch der aus Theilen der Kirchspiele Willuhnen, Schirwindt, Pillkallen und Kattenau neu begründete Kirchensprengel Gr. Warninken durch reichliche Unterstützung des Gustav Adolf-Vereins sein Gotteshaus erhalten.

♀ **Bromberg**, 13. September. Heute hat hier auch eine Versammlung des konservativen Vereins für den Stadt- und Landkreis Bromberg stattgefunden. Der Vorsitzende Herr Landrath v. Unruh theilte der Versammlung mit, daß er den Vorsitz niederlege. Den Vorsitz übernahm nunmehr der stellvertretende Vorsitzende Rittergutsbesitzer v. Born-Fallois-Sienno. Bei der nun folgenden Besprechung soll es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern des Vereins, welche dem Stadtkreise angehören, und den Hochkonservativen vom Landkreise gekommen sein. Demnächst wurde beschlossen, zunächst in einer Vorstands- und Ausschußsitzung über die Wahl eines neuen Vorsitzenden zu berathen event. über die Auflösung des Vereins Beschluß zu fassen. Allgemein ist man der Ansicht, daß es zur Auflösung des Vereins kommen wird. Recht stark vertreten war wiederum der Landkreis durch Gutsbesitzer. Es fand deshalb auch nach Schluß der konservativen Versammlung wiederum eine vertrauliche Besprechung der Vertrauensmänner der Mitglieder des Bundes der Landwirthe statt, in welcher über die Versammlung des Bundes der Landwirthe auch aus den Nachbarkreisen Bericht erstattet wurde. Zu der heutigen Versammlung waren nur Vertrauensmänner des Landkreises Bromberg geladen. Es wurde beschlossen, über die Verhandlungen Stillschweigen zu beobachten.

Am 27. Juli 1893 hat in Otteraue bei Friedrich Pansegrau ein Brand statkgefunden. Auf die Ermittelung des Brandstifters ist von der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zu Posen eine Belohnung von 300 Mk. zugesichert worden.

Die Unsitte des Schießens auf Hochzeiten hat wieder einmal einen bedauerlichen Unfall zur Folge gehabt. Bei einer Hochzeitsfeier in Gr. Neudorf wurde wieder diesem Vergnügen gehuldigt. Dabei flog einer Frau W. aus Bromberg die Pulverladung ins Gesicht und führte erhebliche Verletzungen herbei. Es wird befürchtet, daß das Sehvermögen des einen Auges verloren geht.

R **Aus dem Kreise Bromberg**, 13. September. Der in Bromberg am vergangenen Sonntag gegründete Allgemeine deutsche Wahlverein beabsichtigt am 20. dieses Monats in Krone an der Brahe eine Versammluug abzuhalten, um auch diese Stadt und die Umgegend für seine Zwecke zu gewinnen.

+ **Nakel**, 13. September. Heute fand im Königl. Gymnasium die Entlassungsprüfung statt, an welcher nur zwei Abiturienten theilnahmen und das Zeugniß der Reife erhielten und zwar: Fischer und Mackowski.

R **Ostrowo**, 13. September. Vor einigen Tagen hat sich hier ein Verein junger Kaufleute gebildet, dem von 60 erschienenen jungen Leuten einstweilen erst 30 Mitglieder beitraten. — Auf die im Januar vom Lehrerverein zu Mixstadt an das Abgeordnetenhaus wegen Gehaltserhöhung gerichtete Petition ist vom Büreau-Direktor kürzlich der Bescheid eingegangen, daß die Eingabe wegen Schlusses der Session nicht mehr zur Berathung gelangt und deshalb nach der Geschäftsordnung auch als erledigt anzusehen sei. — An Stelle des von hier zum 1. Oktober als Zollamts-Assistent nach Strzalkowo versetzten Steueraufsehers Winkler ist der Steuereinnehmer Thieme aus Schubin hierher versetzt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 13. September.

1) Ein recht rachsüchtiger und gefährlicher Mensch scheint der Schmied Paul Joppek aus Ludwigsthal zu sein, welcher heute die Anklagebank wegen Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens und wegen Körperverletzung betrat. Der Angeklagte lebt mit dem Stellmacher Serowicki aus Ludwigsthal seit längerer Zeit in Feindschaft; insbesondere ist dieses Verhältniß aus Civilprozessen und Denunziationen hervorgegangen, wobei der Angeklagte, der bei Zänkereien gleich zu Thätlichkeiten überging, immer den Kürzeren zog und bestraft wurde. Hierüber ergrimmt, sann der Angeklagte darauf, sich an Serowicki zu rächen, und kam zu dem Ergebniß, den Serowicki von der Welt zu schaffen. Im Herbst v. Js. traf er den 19jährigen Arbeiter Louis Rohloff aus Ludwigsthal, traktirte diesen mit Schnaps und forderte ihn auf, den Serowicki zu tödten; dafür werde er ihm 100 Mark und einen Revolver geben, andernfalls drohte er dem Rohloff, er werde ihm etwas anhaben. Rohloff lehnte dies Anerbieten ab und hat fast ½ Jahr lang von dem Vorfall nichts gesprochen. Wie er aber selbst sagt, ließ ihm das Gewissen keine Ruhe, und im April d. Js. erzählte er davon, so daß es Serowicki erfuhr und Anzeige erstattete. Darauf hat der Angeklagte den Rohloff zur Rede gestellt und geschlagen. Dieses Ergebniß lieferte zweifellos die heutige Verhandlung. Der Angeklagte leugnet, bis auf die Mißhandlung, alles ab. Das Gericht war indessen von der Schuld des Angeklagten überzeugt und verurtheilte ihn zu einer Gesammtstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf ein Jahr unter Annahme mildernder Umstände.

2) Der Stellmacher Ferdinand Hinz aus Rehden, ein schon oft, auch mit Zuchthaus bestrafter Dieb, hatte sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten, weil er im Juni 1893 vom umschlossenen Holzhofe des Zimmermeisters Hoyer zu Rehden 2 Mal Holz gestohlen hat. Hierfür erhielt er ein Jahr und 1 Monat Gefängniß.

3) Der Arbeiter Lorenz Milczewski aus Lniano wurde wegen Sittlichkeitsvergehen mit einem Jahr Gefängniß bestraft.

4) Der Pferdeknecht Franz Wisniewski aus Domaine Rehden wurde wegen widernatürlicher Unzucht zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

5) Der Gerichtsbote Friedrich aus Schwetz, welcher wegen Beleidigung eines Forstbeamten angeklagt war, wurde freigesprochen.

Verschiedenes.

— Für sein einzigstes Töchterlein ist dem Kaiser bei seinem Einzuge in Metz ein Wickelkind, geschmückt mit Blumen und enthaltend Bonbons, in den Wagen geworfen worden mit der Adresse: „A Son Altesse notre Princesse Impériale." Der Kaiser hat es sofort seinem Töchterchen zugeschickt.

— Wer zum ersten Male die alte Königsstadt Königsberg besucht, wird zu seinem Erstaunen, falls er einer Wachtparade des Infanterie-Regiments Nr. 43 beiwohnen sollte, bei der Regimentsmusik einen Hund bemerken, der einen eigens konstruirten, in den österreichischen Farben gestrichenen und mit dem österreichischen Doppeladler geschmückten Wagen, auf dem eine österreichische Pauke liegt, zu ziehen hat; ein Fall, der im ganzen preußischen und deutschen Heere einzig dasteht. Im österreichischen Feldzuge hatte in der anfänglich für die Preußen unglücklichen Schlacht von Trautenau das 43. Infanterie-Regiment, das sich besonders tapfer durchgeschlagen hatte, das Glück, unter anderen Trophäen auch eine österreichische Pauke, die, wie es in der österreichischen Armee Sitte ist, auf einem kleinen, eigens dazu hergestellten Wagen liegend, von einem Hunde gezogen wurde, zu erbeuten. Der Hund, ein schönes Exemplar der Bernhardiner Rasse, war, ebenso wie die Mannschaften, durch die vielen erlittenen Strapazen sehr heruntergekommen und lag, durch eine Kugel verwundet, neben seinem Wagen, den er trotz seiner ihm durch die Wunden verursachten Schmerzen gegen jeden Angriff noch zu vertheidigen suchte. Um nun das Regiment zu ehren, hatte der König Wilhelm die Kabinetsordre erlassen, daß das 43. Infanterie-Regiment den bei Trautenau erbeuteten Paukenwagen mit der Pauke und einem Hunde fernerhin zu jedem Dienste, wo die Regimentsmusik betheiligt sei, mit sich zu führen habe. Der Pauken- und der Lehrhund stehen, der Pflege und Aufsicht des Paukenschlägers übergeben, im Etat des Regiments und werden aus der Mannschaftsküche des 1. Bataillons gefüttert. Der Paukenhund muß vor Allem musikalisch werden, d. h. er muß mitten unter den Angehörigen der spielenden Regimentsmusik marschiren lernen. Hat er sich an die Musik gewöhnt, so wird er mit den im Dienst, besonders bei der Wachtparade vorkommenden Kommandos vertraut gemacht, ferner mit den Wohnungen der Offiziere des Regiments, denen eine Morgenmusik gebracht werden soll. Der Paukenschläger braucht seinem Zögling z. B. nur zu sagen, „zum Oberst, zum Major u. s. w., Straße so und so", und Nero fährt, ohne daß sich sein Herr weiter um ihn zu kümmern hat, ruhig nach der bezeichneten Straße und wartet dort so lange, bis sein Herr kommt. Man staunt geradezu, wenn man den Paukenhund bei der Wachtparade in seinen Bewegungen genau beobachtet. Ertönt das Kommando „rühren", so legt er sich hin, heißt es „stillgestanden", so springt er auf und streckt sich und sieht auf das Kommando „Augen rechts" nach rechts. Er weiß genau, wo er innerhalb des Korps marschiren muß, hält, wie jeder Mann, strenge Fühlung und Richtung und macht die gewagtesten Schwenkungen.

— [Die Taschenuhr als Kompaß.] Es giebt eine sehr einfache Art, jede Taschenuhr bei Tage sofort als Kompaß zu benutzen. Richtet man nämlich eine Taschenuhr so, daß der Stundenzeiger nach der Sonne zeigt, so liegt Süden genau in der Mitte zwischen dem Stundenzeiger und 12 Uhr. Zeigt also der Stundenzeiger z. B. auf 6 Uhr, so ist in der Richtung 3 Uhr Süden u. s. w.

— [Gelehrte Kellnerinnen.] Auf der Ausstellung in Chicago sind viele junge Damen, welche Universitätsstudien gemacht, Kellnerinnen. Sie verdienen dadurch die Mittel, die sie in den Stand setzen werden, im nächsten Jahre ihre Studien an einer der Universitäten fortzusetzen.

Bekanntmachung.

In der Carl Watyszewski'schen Zwangsversteigerungssache von Rehden Blatt 451 wird das Verfahren zufolge Zurücknahme des Versteigerungsantrages durch die betreibenden Gläubiger aufgehoben. (922)

Graudenz, den 4. September 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Gutspächter Robert Meyer'schen Konkurssache aus Lenzwalde bei Lessen ist der Kaufmann Karl Schleiff zu Graudenz zum Konkursverwalter bestellt. (921)

Graudenz, den 8. September 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse für das Gerichtsgefängniß zu Dirschau für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis ult. September 1894, bestehend aus:

Schweinefleisch, Rindfleisch, Rindertalg, frischem u. geräuchertem Speck, Roggenmehl, Kartoffeln und allen Sorten Hülsenfrüchten pp. zum Gesammtwerthe von 5000 Mark

soll im Wege der Submission vergeben werden. (951)

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

den 22. September 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Amtsgerichtssekretär Radke, im Zimmer Nr. 3 des hiesigen Gerichts, anberaumt, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten, welche den im Gerichtszimmer Nr. 3 ausliegenden und dort in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 5 Uhr Nachmittags einzusehenden Bedingungen entsprechen müssen, geöffnet werden sollen.

Diese Offerten sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen für das Gerichtsgefängniß Dirschau"

versehen, bis zu dem genannten Termin einzusenden. — G. III. Nr. 121. —

Dirschau, den 11. September 1893.
Königliches Amtsgericht.
Der Gefängnißvorsteher.

Montag, 18. September cr.

Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt in Rehden.

Der Magistrat.

Auktion.

Am Sonnabend, d. 16. Septbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei der Frau Schmidt, hier, Oberbergstr. 21

1 Kleiderspind und 1 Tisch mit Decke (1029)

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern. **Kunkel,**
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

15 Mark Belohnung

sowie Ersatz etwaiger Kosten erhält derjenige, welcher einen **braunen Hühnerhund** mit weißlichen Vorderpfoten, Namens **„Tell"**, der Anfang dieser Woche aus Bündken bei Saalfeld (Ostpreußen) entlaufen ist, daselbst oder in Lessen bei Kokoschken (Landkreis Danzig) oder in Danzig, Milchkannengasse 1, bei Dr. Liévin abgiebt.

Brauner Hühnerhund

hat sich am 12. d. Mts. bei mir eingefunden und ist gegen Futter- und Unkosten sofort abzuholen. (931)

Bahnwärter Weiß, Wossarken bei Graudenz.

2 bis 3 Meter (766

Rippenheizrohre

Flanschen-Durchmesser $8\frac{1}{2}''$ kauft die Maschinenfabrik in Mewe. (766

Mühleneinrichtung

Complett, wenig gebr., zwei Gänge, franz. Steine, billig verkäuflich.
v. Frantzius, Sawdin b. Lessen Wp.

Circa 50 Meter 6 event. 8"

Wasserleitungs-Röhren

gebraucht, aber gut erhalten, kauft die Maschinenfabrik in Mewe (unter Preisangabe p. Mtr.) (765)

Dom. Gruneberg per Schönsee Westpr. offerirt zu zeitgemäßen Preisen zur Saat

Eppweizen und Probsteier Roggen.

Habe frei Waggon Schöneck Wpr. abzugeben: (52)

circa 11 Schock starke birkene Deichselstangen, 4 Meter lang, vorherrschend zu Roßwerkdeichseln geeignet, zum Preise von Mk. 55 pro Schock;

1 Lowry 2" starke birk. Bohlen;

1 do. 2", $2\frac{1}{2}$", 3" und 4" starke birk. Bohlen zum Preise von 25 Mk. pro Schock;

1 Posten runde eichene Pfähle, 7' lang, welche sich theils zu Zaunpfählen, theils zu Schirrholz eignen, zum Preise von Mk. 9,50 pro Doppelmeter. Ferner:

circa 1500 rm birkene Kloben mit Mk. 4,25 pro rm;

circa 1500 rm buchene Kloben mit Mk. 4,50 pro rm.

M. Lippfeld Nachfolger
Dirschau.

Geldverkehr.

Auf sichere Hypothek eines städtisch. Grundstücks in Marienwerder werden

4000 Mark

zu 6 Prozent gesucht.
Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr 8598 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Auf ein Rittergut in Wpr. werden (431

20000 Mark

gleich hinter der Landschaft gesucht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 431 an die Exped. des Geselligen erb.

Hypotheken-Bank-Darlehne

vermittelt am schnellsten (2952 R)
Gustav Brand in **Graudenz.**

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein Hotel

verbunden mit Weinhandlung, das erste und frequenteste am Orte, ist nach 18jährigem Besitze anderer Unternehmungen halber mit einer Anzahl. v. 20000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 672 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein gutes, fast neues **Wohnhaus** mit herrschaftl. Wohnungen u. großem schönen Garten in **Langfuhr** gelegen, ist krankheitshalber bei mäßiger Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 934 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Kolonialgeschäft.

Die untere Wohnung in meinem Hause (Bahnhofstraße, dicht an der Zuckerfabrik), wo lange Kolonialgeschäft betrieben wird, soll sogleich oder vom 11. November cr. anderweitig verpachtet werden. Mania, Pelplin.

Auf Bauernhof Kl. Leistenau 4 ist

das Wohnhaus u. Garten

von sogleich zu vermiethen. Näheres Dominium Mendritz. (947)

Ein nachweislich flottgehendes

Bierverlagsgeschäft

mit Restauration ist anderer Unternehmungen wegen vom 1. Dezember oder früher günstig zu verpachten. Gefl. Offerten zu richten an Herrn (791
A. Fuhrich, Strasburg Wpr.

Ein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, sowie 1 kulm. Morgen guten Land nebst Obstgarten, bin ich gewillt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. von sofort zu verpachten.
A. Witkowski, Rudnick
(1009) p. Mischke.

Rentenguts-Parzellen

5 Mark Anzahlung pro Morgen, der Rest der Kaufsumme wird amortisirt mit 4%, guter Acker, 1 km zur Chaussee und Schule, 2 km zur Kirche, 10 km zur Stadt Crone a. B. (977)

Verkaufstermin findet statt am

25. September cr.

Der Flächenraum beträgt 700 Morgen, die Größe der Parzellen nach Belieben. Preis pro Morgen nach Uebereinkunft von 100—180 Mark. Eisenbahnstation Klarheim.

F. Regenbrecht, Gutsbesitzer
Radzionka bei Monkowarsk.

Gute Brodstelle

Todeshalber ist eine **Privatsekretairstelle** (Vertretung bei Gerichten und Agenturen) sofort zu übernehmen. Reflectanten wollen sich umgehend melden.
Wittwe Deutschendorf, Schöneck Wpr.

Familienverhältnissehalber ist in ein. groß. Kirchdorfe Opr. m. Amtsgericht, Marktflecken u. gut. Umgeg., ein seit über 30 Jahre bestehendes, gut rentables (735)

Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft

zu verpachten. Zur Uebernahme des Lagers ist Kapital nothwend. Bedingung. günstig. Meld. werd. brfl. m. Aufsch. Nr. 735 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Parzellirung.

Von dem Rittergut **Drückenhof,** ca. 6 Kilometer von der Kreisstadt **Briesen Wpr.** entfernt und mit derselben durch Chaussee verbunden werde ich

ca. 900 Morg. Land

vorzüglicher drainierter Boden in Parzellen nach Belieben der Käufer, auf Wunsch auch als Rentengüter verkaufen. Bedingungen **sehr günstig.**

Bei Abschluß des Kaufvertrages hat Käufer eine Kaution von 50 bis 100 Mark zu zahlen.

Nächster Verkaufstermin:

Dienstag, den 26.,
Mittwoch, den 27.,
Donnerstag, den 28. und
Freitag, d. 29. Septbr. 1893,

auf dem Gutshof Drückenhof.

Kaufverträge können jederzeit durch die Gutsverwaltung abgeschlossen werden.

Danzig, Langgarten.

Das Ansiedelungs-Bureau
H. Kamke.

Rentengüter.

Zur Auftheilung meiner Besitzung in Rentengüter bin ich jeden Tag zu sprechen. Die Parzellen werden von 20 Morgen ab in jeder beliebigen Größe vergeben und nach Wunsch bestellt. Der Boden nach Landschaftstaxe durchweg 1. Klasse, kostet per Morgen 260 Mark bei einer Anzahlung von 50 Mark per Morgen.

J. Oesterwitz,
Plement bei Rehden.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 12 Silben gleich einer Zeile

Ein sem. geb., ev. j. Lehrer s. **Hauslehrerstelle.** Zeugn. gut, Ansprüche bescheiden. Offerten erbeten sub A. N. postl. Labischin. (866)

Ein älterer Amtssekretair

16 Jahre als solch. thät., früher Landwirth, selbstständ. Arbeiter, sucht Stllg. als Amtssecretär ev. auch als Rechnungsführer zum 1. Oktb. od. spät. Gefl. Off. unt. Nr. 861 d. d. Exp. d. Gesellig. erbet.

Als Wirthschafts-Inspektor

suche ich 1. Oktbr. cr. Stell. Bin evang., 30 Jahre alt, mit allen landwirthsch. Maschinen vertr., im Rechnungswesen firm, tüchtiger Acker- wie auch Viehwirth u. besitze gute Zeugnisse. Gefl. Off. an Inspektor Becker, Marschew bei Pleschen. (868)

Für einen jungen Mann, d. seine Militärzeit bei der Feld-Artill. absolv., 2 J. prakt. thätig gew., suche Stell. als

Wirthschafter.

Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 818 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche für meinen Sohn, 24 J. alt, der bei mir 3 Jahre in der Wirthsch. thätig war, seiner einjährigen Dienstzeit genügt hat, zum 1. Oktober Stell. as

Beamter

unter direkter Leitung des Prinzipals, ohne Gehaltsansprüche. (331)
Pofahl, Minikowo b. Slesin per Nakel (Netze).

Suche für bald dauernde Stellung als

Oberinspektor

bin 36 Jahre alt, evang., unverh. Off. u. Nr. 978 a. d. Exp. d. Geselligen erb.

Inspektor, 10 J. beim Fach, mit allen Zweigen der Landwirthschaft wohl vertraut, sucht dauernde Stelle auf möglichst großem Gute, wo er eigenen Haushalt führen kann, bei mäßigen Gehaltsansprüchen; noch in Stellung und von seinem Herrn Prinzipal sehr empfohlen. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Gefl. Off. erb. postl. W. F. Komorowo, Kr. Gnesen.

Suche für einen (699)

jungen Landwirth

der bei mir in Stellung ist, zum 1. Oktober eine gute Stelle als II. Beamten oder als Hofverwalter. Kann denselben in jeder Hinsicht als tüchtig und zuverlässig empfehlen. Gute Behandlung Hauptbedingung.
R. Rudnick, Rittergutsbesitzer, Adl. Prechlau.

Ein junger Mann, Sohn eines Gutsbesitzers, der bereits 8 Jahre Landwirth ist, sucht unt. bescheid. Ansprüchen Stellung auf größ. Gütern **als zweiter Beamter** od. Hofinspektor vom 1. Okt. od. spät. Gfl. Off. u. 765 postl. Laskowitz.

Ein junger Mann

aus d. Colonialwaarenbranche, d. deutsch. u. poln. Sprache vollständig mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugn., v. 1. Oktober od. später dauernde Stell. Gefl. Offerten unter Nr. 683 an die Expedition des Geselligen.

Ein jüngerer, flotter **Verkäufer,** Materialist, auch in der einfachen und doppelten Buchführung bewandert, sucht Stellung per sofort oder 1. Oktober. Meld. m. Gehaltsang. briefl. m. Aufschr. Nr. 975 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Verheirathete Meiersleute

suchen z. 1. Okt. oder später Stellung. Offerten unter Nr. 980 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein in der besseren Müllerei

erfahrener Müller

ohne Familie, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stellg. **als Werkführer** oder Lohnmüller (vorkommende Reparaturen führt derselbe selbst aus) evtl. auch als Mehlverk. oder Wiegem. Auf Verl. kann Caution gestellt werden. Offert. unt. A. W. postl. Woldenberg Nm. erbeten. (645)

Ein Schneidemühlen-Werkführer

39 Jahre alt, der mit der Führung und sämmtlichen vorkommenden Reparaturen an allen Sägewerken, sowie mit der gründlichen Ausnutzung der Hölzer vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, zum 1. oder 15. Oktober cr. Stellung. Gefl. Off u. Nr. 9911 an die Exp. des Geselligen.

Müller

24 J. alt, mit Stein-, Walzen-, Geschäfts- u. Kundenmüllerei bestens vertr., sucht zum 1. Okt. od. spät. in einer mittl. Wasser- od. Dampfmühle Stell. als Werkführer, führt Reparat. selber aus, beid. Landesspr. mächtig, nur gute Zeugn. Gfl. Off. m. Gehaltsang. u. M. G. 120 postl. Samter, Prov. Posen.

E. tüchtiger Conditorgehilfe

sucht von sofort oder später Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse. Gefällige Offerten unter **G. K.** postlagernd Kleinkrug Wpr. (674)

Ein Jüngling, 18 Jahre alt, sucht Stelle als **Lehrling** in einer **Brennerei.**
Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1024 d. d. Erped. d. Gesell. erb.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche p. 1. Oktober mehrere durchaus tüchtige (983)

Verkäufer u. Decorateure.

Jacob Schleich Nachflgr., Driesen Nm.

Mehrere jüngere und 3 erste **Verkäufer,** Anfangsgehalt 600—800 Mk., der Colonialbranche, mit Eisenwaaren vertraut, gebrauche für vorliegende Vacanzen per 1. Oktober. (968)

Adolph Guttzeit, Graudenz.

Zum sofortigen Antritt, evtl. 15. d. Mts., suche

3—4 tüchtige Verkäufer

mit 2—300 Mark Kaution.

Diejenigen, welche schon Militär-Kantinen selbstständig geleitet haben, erhalten den Vorzug. Hohes Gehalt wird zugesichert.

Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9994 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Wirklich tüchtige (875)

Verkäufer

die befähigt sind, Privatkundschaft zu besuchen, wollen unter Beifügung von Zeugnißcopien und Gehaltsansprüchen ihre Meldungen einreichen. Sofortiger Eintritt u. polnische Sprache bevorzugt.

J. Levy, Allenstein
Herren- und Knaben-Garderobe.

Für mein Manufaktur-Geschäft suche per 1. Oktober einen tüchtigen

Verkäufer

der perfect polnisch spricht. (987)
Elias Priebatsch, Buk.

Flotter Verkäufer

für Manufakturwaaren per bald oder 1. Oktober cr. gesucht.

Bedingung: Polnische Sprachkenntnisse. Persönl. Vorstellung angenehm.

M. Lessersohn, Schwetz.

Einen w... (925)

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suchen für unser Manufaktur- und Modewaarengeschäft per sofort. Persönliche Vorstellung oder Einsendung der Photographie erwünscht.
Gebrüder Simonson, Allenstein.

Suche zum 1. Oktober d. Js.

zwei tüchtige Verkäufer

für Manufakturwaaren u. Confection. Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften bitte den Meldungen beizufügen. (1013
Max Wolff, Strasburg Wpr.

Zwei tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht für sein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft (940)
S. Michalowski, Johannisburg Ostpreußen.

In meiner Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung findet ein

tüchtiger Verkäufer

der fertig polnisch spricht, von sofort Stellung. (929)
S. Rosenschein, Marggrabowa.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche zum baldigen Eintritt (950)

einen flotten Verkäufer und einen Lehrling

die polnisch sprechen.
Herrmann Bollnow, Lyck Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche einen jüng.

tüchtigen Verkäufer und eine Verkäuferin

(Christ), der polnischen Sprache mächtig.
C. G. Neumann, Putzig Wpr.

Suche für meine Lederhandlung zum 1. resp. 15. Oktober a. c.

einen jungen Mann

(Christ), welcher mit dem Ausschnitt von Ober- und Unterleder vollständig vertraut sein muß.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 9885 an die Exped. d. „Danziger Zeitung", Danzig. (844)

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen (656)

jungen Mann

der polnisch spricht und flotter Verkäufer ist. Antritt per 15. September oder 1. Oktober d. J.
Conrad Burandt, Bromberg, Wollmarkt.

In meinem Destillations-Geschäft findet ein (930)

junger Mann

als Verkäufer von sogleich resp. später Stellung.

Den Bewerbungen sind Abschrift der Zeugnisse, Alter und Gehaltsansprüche beizufügen.
Emil Roll, Marienwerder Wp.

Für mein Colonial-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober cr. einen (927)

jungen Mann

der soeben seine Lehrzeit beendet und der polnischen Sprache mächtig. Photographie erwünscht.
A. Ritter, Bütow Pomm.

Suchen für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per 1. Oktober cr. einen durchaus tüchtigen, soliden, christlichen

Commis.

Derselbe muß mit der Buchführung vertraut sein. Solche, die der polnischen Sprache mächtig, werden bevorzugt.

Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie an die Expedition des Geselligen unter Nr. 994 erbeten.

Für mein Colonial-, Destillation- und Eisenwaarengeschäft suche per 1. Oktober einen (857)

tüchtigen Commis

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind den Bewerbungen beizufügen. Auch findet

ein Lehrling

von sogleich Stellung.
F. W. Garbrecht, Schönsee.

Einen jüngeren, gut empfohlenen
nüchternen Commis
wünscht per sofort. Polnische Sprache Bedingung. (790)
P. Pangliß, Flatow.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche ich zum 1. Oktober
einen tüchtigen Gehilfen.
A. Danielowski, Elbing.

Ein Gehilfe
welcher mit der Colonial- und Eisenwaarenbranche vertraut ist u. recht gute Empfehlungen hat, findet dauernde Stellung. Daselbst ist auch eine
Lehrlingsstelle offen.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 962 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Destillateur
von sofort oder 1. Oktober cr. gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an (1004)
Hermann Hintzer, Graudenz,
Herrenstraße Nr. 23.

Ein Buchbindergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei (985
J. Lichtenstein, Dirschau.

Ein solider, tüchtiger (648)
Buchbindergehilfe
findet von sogleich dauernde Beschäftigung bei (648)
A. v. Kromer, Hohenstein Opr.

Malergehilfen und Austreicher
sucht bei hohem Lohn und evtl. Reisevergütigung **Max Breuning,**
(768) Trinkestr. 24.

Malergehilfen!
Malergehilfen finden Beschäftigung bei E. Dessonneck, Graudenz.

Malergehilfen
werden verlangt Kreishaus Stuhm.

Malergehilfen
sucht von sofort (620)
Wegener, Maler, Garnsee.

Tüchtigen, jüngeren (851)
Glasergehilfen
sucht für sofort dauernd
H. Lange jun, Bromberg
Bahnhofstraße 3.

2 tücht. Bleiglaser u. 2 tücht. Bauglaser finden sof. dauernde Beschäftigung b. gutem Lohn. Arthur Kummer, Bromberg, Kunst- und Bauglaserei.

E. jung. tücht. Conditorgehilfe
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort Stell. Gefl. Offert. erbeten sub **R. B.** Marienwerder Wpr.

Ein tüchtiger (960)
Uhrmachergehilfe
findet bei gutem Gehalt von sofort oder vom 1. Oktober dauernde Stellung bei
E. Strohm, Uhrmacher,
Neuenburg Wpr.

Einen Uhrmachergehilfen
sowie Lehrling verlangt von sogleich
A. Kokolsky, Uhrmacher, Graudenz.

Ein j. Barbiergehilfe
kann von sofort eintreten. Stellung dauernd. F. Taeschner, Czarnikau.

Ein zuverlässiger (981)
Fischer-Gehilfe
der seine Arbeit gut versteht, kann sich melden bei H. Klinger, Briesen Wp.

Ein anständiger, tüchtiger (1020)
Kupferschmied, sowie ein erfahr. Brunnenbauer
können sofort bei hohem Lohn und dauernder Stellung eintreten.
M. Zühlsdorff.

Einen Werkmeister
der polnischen Sprache mächtig, sucht die Maschinenfabrik in Mewe. (764)

Suche von gleich (944)
einen tüchtigen Gesellen u. einen Lehrling.
Damerau, Schmiedemstr., Paulsdorf b. Hochzehren.

Ein Schmied
mit guten Attesten, der bereits auf großen Gütern gearbeitet, mit eigenem Handwerkszeug und Burschen findet zu Martini Stellung in Gr. Jauth der Rosenberg. (937)
Heumann, Oberinspektor.

Tücht. Deputat-Schmied
mit der Führung eines Dampfdreschapparates vertraut, findet von sofort oder Martini Stellung in Liebenthal bei Marienwerder. (785)

Einen Schlossergesellen
verlangt von sofort (872)
O. Thiel jun., Strasburg Wpr.

2 Tischlergesellen
finden sofort Beschäftigung. (920)
H. Witte, Unterthornerstr. 6.

Ein selbstthätiger, evangelischer
Gärtner
(unverheirathet, oder auch verheirathet), findet von sofort oder vom 1. Oktober ds. Js. gute Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Gehalt nach Uebereinkommen. — Persönliche Vorstellung. (52)

E. verh. Mühlenwerkführ.
evang., nüchtern u. zuverlässig, der selbst mitarbeitet, Holzarbeit verst., in der Handels-Flachmüll. mit Walzen- und Stein-Führung recht bewand. ist, find. v. 1. Oktbr. dauernde Stellg. in Mühle mit 5—10 Ton. Leistung. Näheres über die letzten Stellen einzureichen.
A. Werner, Mühle, (497)
Straschin-Prangschin.

Ein ordentlicher, zuverlässiger
Müllergeselle
für Walzen- u. Steinmüllerei, findet bei fr. Station u. 40—60 Mk. p. Monat am 1. Oktober a. c. Stell. in Obramühle bei Schwerin a/W. (982)
H. Busch, Mühlenmeister.

Einen zuverlässigen (695
tüchtigen Bäckergesellen
sucht unter Angabe des Lohnes v. sofort
Wwe. Arx, Schwalaendorf Opr.

Schneidergesellen sow. e. **Lehrling** verlangt C. Schadwinkel, Schneiderm., Bromberg, Schwedenst. 18.

Unverh., evangelischer (730)
Hofstellmacher
in jeder Beziehung anspruchslos, einfach, nüchtern, deutsch u. poln. sprechend, der schon in ähnlicher Stellung gewesen, jede andere landwirthsch. Arbeit versteht u. auch dazu, wie **zur Aufsicht verwandt wird u. energisch ist,** kann bald oder 1. Oktober eintreten.
Vorw. Lautenburg in Westpr.
R. Sommerfeld.

Zwei tüchtige (721)
Militairmützen-Arbeiter
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei E. Bartel, Kürschnermeister zu Thorn. (721)

Zwei Stellmachergesellen
gesucht, dauernde Beschäftigung, Reisegeld erstattet (762)
Wagenfabrik Rastenburg.
H. Laubmeyer.

Ein Geselle
für dauernde Arbeit kann von sofort eintreten. F. Grigo, Klempnermstr., Marienwerder. (794)

Suche von sofort einen nüchternen,
tüchtigen, jungen Gesellen
für dauernde Beschäftigung, aber nur solche mö...en sich melden. (622)
A. Lewin, Bz.-Schornsteinfegermstr.
Saalfeld Opr.

Ein zuverlässiger (688)
tüchtiger Inspektor
findet in Dominium Bednarken bei Doehlau sofort oder 1. Oktober cr. Stellung. Zeugnisse und Gehaltsforderungen sind einzusenden.

Sogleich oder 1. Oktober wird ein verheiratheter, kautionsfähiger
Oberinspektor od. Administrator
gesucht. Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsforderung unter Nr. 953 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein zuverlässiger, unverheiratheter
Inspektor
mit bescheidenen Ansprüchen, findet zum 1. Oktober d. Js. Stellung bei (924)
Daehnke, Grünhagen
per Braunswalde Wpr.

Dom. Drückenhof bei Briesen sucht einen älteren, evangelischen, unverheiratheten
Inspektor
der über seine Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann. (993

Zum 1. Oktober suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, verheir.
Wirthschafter
gegen 400 Mark und Deputat. (942)
Böhrer, Bureauvorsteher a. D.,
Danzig.

Inspektor
unter dem Herrn, verh. oder ledig, zum 1. Dezember gesucht.
Brauer
zum 1. Oktober.
Meier
mit Alphaseparator vertraut, zum 1. Oktober auf ein Dom. in Pommern.
Nur best empfohlene Bewerber wollen ihre Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 454 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Dom. Lakkau b. Czerwinsk Wpr. sucht zum 1. Oktober einen (761)
Wirthschaftseleven
gegen mäßige Pensionszahlung. Ausgedehnter Zuckerrübenbau, Viehmastung und größte Spiritusbrennerei der Umgegend.

Ein Wirthschafts-Eleve
zum 1. Oktober oder November von der Herrschaft Lindenwald gesucht.
Offerten sind zu richten an Inspector Rösner, Dom. Klein-Tonin bei Bischofsthal. (997)

Suche
zum 1. Oktober 1893 einen kräftigen, nicht unter 18 Jahre alten
Eleven
der Lust und Liebe zum Landwirth hat, für ein 4500 Mrg. großes Gut mit Boden I.—III. Klasse in Ostpr. Offerten unt. Nr. 1400 postlagernd Motowo Westpr. erbeten. (787)

Ein gebildeter, nicht zu junger Mann wird als
Wirthschaftseleve
unter direkter Leitung gesucht. Pension nicht beansprucht, dagegen Vorkenntnisse erforderlich. Offerten unter Nr. 847 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche von sogleich oder 1. Oktbr. einen unverheiratheten, zuverlässigen
Kutscher und ein Stubenmädchen.
Waschau, Gr. Baldram
b. Marienwerder.

Ein verheir. Schäfer
mit Knecht findet zu Martini Stellung in Klein Ellernitz. (813)

Arbeiter.
Sonntag, den 17. September, Mittags 12 Uhr findet in unserm Wiegehause die **Annahme der Arbeiter** für die bevorstehende Kampagne statt.
Zuckerfabrik Riesenburg

Einen tüchtigen (926)
Rübenunternehmer
mit 25—30 ordentlichen Leuten sucht Goertz, Lunau p. Dirschau.
Bedingungen: 36 Mk. p. culm. Mrg.

Unternehmer
mit 10 Mann zur Landarbeit auf ein Gut in Ostpreußen sofort oder 1. Okt. gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Bedingung, Betrag des Tagelohns werden brieflich mit Aufschrift Nr. 961 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Drainage-Arbeiter
50—60 Mann, können sich sofort melden in Schwirsen bei Culmsee.
Simon, Schachtmeister.

In Gut Neuenburg Wpr. findet zu Martini dieses Jahres (5209)
eine Instmanns-Familie mit zwei Scharwerkern
Wohnung bei hohem Drescherverdienst und Deputat im Sommer.

In Lindenau bei Linowo, Bahnstation Lindenau Wpr., findet zum 1. Oktober ein (779)
gewandter Diener
Stellung. Gewesene Officierburschen bevorzugt. v. Bieler.

Einen Laufburschen
verlangt Moritz Maschke. (1007)

In meinem Getreide-Comtoir &c. findet
ein Lehrling
mit guter Schulbildung, evgl. Confess., zum 1. Oktober d. Js. bei freier Beköstigung excl. Wohnung Stellg. Selbstgeschriebene Meldungen erbittet (855
W. Oldenhoff, Saalfeld Opr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros & detail suche zum baldigen Antritt
einen Lehrling
aus guter Familie, gleich welcher Confession. (1019)
J. M. Loewy, Exin.

Suche von sogleich für mein Putz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft
1 Volontär und 1 Lehrmädchen
möglichst der poln. Sprache mächtig.
1016) J. Brünn, Neumark Wpr.

Einen Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
Jacob Schreiber, Schrimm,
Buch- und Schreibmaterialien-Handlung

Ein Lehrling kann eintreten bei Max Eckstein, Uhrmacher, Marienwerder Wpr., Markt 42. (439)

Suche zum 1. Oktober (988)
einen Lehrling.
A. Hielscher, Kunstgärtner,
Sängerau b. Swierzynko.

Für mein Colonial- und Eisenkurzwaarengeschäft suche per 1. Oktober cr.
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Gustav Kirstein, Riesenburg.

Einen Lehrling
für Schneiderei sucht J. Jeschke, Grabenstraße 38. (914)

F. mein Special-Schuhwaaren-Geschäft suche einen (945)
Lehrling
Sohn anständiger Eltern.
J. Horwitz, Marienwerder.

Suche zum 1. Oktober d. Js. (939)
einen Lehrling
zur Erlernung der Buchdruckerei, unter günstigen Bedingungen.
F. A. Schneider's Buchdruckerei
Heiligenbeil Ostpr.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft suche per sofort
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Polnische Sprache erwünscht. (991)
M. E. Leyser, Thorn.

Einen Lehrling
sucht für sein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft (990)
J. M. Wolffheim, Pr. Stargard.

Suche für mein großes Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft, verbunden mit Herren- und Damen-Confektion (9873
2 Lehrlinge
Israeliten, der **poln. Sprache** mächt.; Eintr. p. **sofort** oder spätestens 15. September oder Anfang Oktober.
Jacob Rosenberg, Schneidemühl.

Für Frauen und Mädchen.

Geübte hiesige Buchhalterin
sucht von 7—9 Uhr Abends Beschäftigung. Gefl. Offerten unter Nr. 933 an die Expedition des Geselligen erb.

Für j. gepr.
Lehrerin
(Pfarrert.) wird Okt. oder später Stell. in Westpreußen, Prov. Posen oder der Mark gesucht. Dieselbe ist tüchtig in Musik, im Engl., Französ., Latein. — Treue Pflichterf. verbürgt, dag. liebensw. Engagem. erbeten. Gefl. Offert. unter Nr. 928 an die Exp. d. Geselligen erb.

Ein junges Mädchen aus anst. Familie, mit guten Zeugnissen, wünscht eine Stelle als **Stütze** der Hausfrau Selbige kann plätten und schneidern. Offert. bitte unter **E. M. W. 100** postl. Gr. Lichtenau Wpr. (976)

Ein gut empfohlenes (995)
Wirthschaftsfräulein
Tochter achtbarer Eltern, in allen Zweigen der Landwirthsch., sowie i. d. feinen Küche erfahren, viele Jahre thätig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen selbstständige Stellung zum 1. Oktober. Näh. Adr. Wirthschaftsfräulein **H.** bei Graf Poninski, Schloß Coseeger p. Cörlin a. d. Persante.

Eine ganz alleinst., geb. Waise, Mitte 20er, aus den bess. Ständen, musik., i. f. Handarbeit geübt, im Haushalt und Umgang mit Kranken erf., sucht vom 1. oder 15. Oktober Stellung als **nützliche Gesellschafterin oder Repräsentantin.** Offerten u. Nr. 971 an d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Zum 15. Oktober oder 1. November sucht ein junges Mädchen aus anständ. Familie, im Kochen u. Landwirthschaft erfahr., **Stellg. als Stütze d. Hausfr.** Off. unt. M. B. pstl. Kaiserfelde Posen.

Gb. Frl. w. d. Wirthsch. z. erl. ohne gegens. Vergüt. Gefl. Offert. u. G. G. postl. Friedland Ostpr. (863)

Ein Mädchen aus anständiger Familie, welches mehrere Jahre in einem Manufaktur-, Kurz- und Colonialwaaren-Geschäft thätig war, sucht zum 1. Okt. ev. später Stellung. Off. u. Nr. 200 postl. Tiegenhagen per Tiegenhof erb.

Ein junges, anständiges **Mädchen** sucht Stellung im Material-, Bäcker-, Mehl- oder Wurst-Geschäft oder als Stütze der Hausfrau. Offert. unter **J. K. 1430** postl. Stuhm. (671)

Für eine junge Meierin
die in meiner Meierei ihre Lehrzeit beendet und die in gleicher Eigenschaft 2 Jahre bei mir beschäftigt war, suche ich zum 1. Oktober eine Stelle. (1015
Carl Rüthens, Meierei, Osterode Op.

Ein jüd., junges Mädchen mit prima Zeugnissen sucht Stellung von sofort oder 15. September a. Wirthin evtl. Stütze d. Hausfrau Off. postl. **5820** Carthaus Wpr.

E. j. Mädch., w. d. Putzm. erl. h., f. z. ihr. weit. Ausb. St. Fr. Stat., Fam.-Anschl., Geh. n. Uebereink. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 835 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Suche zum 1. Oktober d. Js. eine geprüfte, evangelische
Erzieherin.
Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 963 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Aelteres Fräulein
befähigt, Kindern Unterricht zu ertheilen sowie die Hausfrau in allen Zweigen der Wirthschaft zu unterstützen, findet Stellung bei Dr. Warschauer, Inowrazlaw. (989)

Putz-Directrice
p. sofort gesucht. T. Wisniewski, Thorn, Altst. Markt 5. (970)

Ein anständiges
junges Mädchen
event. jüdischer Confession, im Schuhwaarengeschäft erfahren, wird von **sofort** verlangt. Freie Station und Familienanschluß. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Photographie bald erbeten an M. Landsberger
(936) Elbing, alter Markt 18.

Ein anständiges (949)
junges Mädchen
welches nähen kann, wird zur Stütze der Hausfrau sogleich gesucht. Familienanschluß wird gewährt.
C. H. May, Bäckermstr., Dt. Eylau.

Ein anständiges (951)
junges Mädchen
findet vom 1. Oktober cr. als Verkäuferin in meinem Conditorei-Geschäft Stellung. Solche, die bereits in Geschäften thätig waren, erhalten den Vorzug.
Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Hinzufügung der Abschriften früherer Zeugnisse zu richten an A. Flach, Hoflieferantin, Marienwerder Wpr.

Eine Dame
die mit der Tapisserie-Branche vollst. vertraut, wird unter günst. Bedingungen baldigst zu engagiren gesucht von Frau Anna Grauer, Osterode Opr.

Junge Mädchen, die **Putz** erlernen wollen, werden **unentgeltlich** sofort aufgenommen.
Bertha Loeffler
verehel. Moses.

Gesucht zu sofort oder zum 1. Oktober cr.
ältere Frau oder Mädchen
die die innere Wirthschaft auf ca. 200 Morgen führen kann, woselbst sie mit Hand anlegen muß. Nähere Meldungen mit Zeugniß-Abschriften werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 938 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche zum sofortigen Eintritt eine
Haushälterin
welche die Küche sowie sämmtliche häuslichen Arbeiten selbst besorgt. (781)
A. Rosentreter, Arzt, Bischofswerder.

Suche zum 1. Oktober ein erfahr.
Wirthschaftsfräulein
zur Stütze der Hausfrau. Schriftliche Meldungen nebst Zeugnissen und Photographie sind einzusenden an (778)
Frau Ahlsdorff, Danzig,
Bahnhofswirthschaft, Legethor.

Eine junge
Wirthschafterin
firm in der herrschaftlichen Küche, sucht zum **1. Oktober** (1025)
Frau Oberamtmann Neuschild, Neugrabia, Kreis Thorn.

Eine einfache Wirthin
die mitarbeitet, für ein kl. Gut gesucht, desgleichen ein evangelisches
Dienstmädchen
Haushalt klein, Stellung angenehm. Kenntniß der poln. Sprache erwünscht. Offerten mit Zeugnissen unter Nr. 1017 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Durch das Vermiethungs-Bureau Trinkestr. 13 erh. Wirth. m. g. Zeugn. z. 1. Okt. od. spät. auf gr. u. mittl. Gütern St. b. hoh. Geh; ebenf. erh. Hausmädch., Köch. z. 1. Okt. od. spät. in besseren Häus. Graudenz od. and. Städte Stelle.

Suche zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes per sofort oder 1. Oktober eine tüchtige, selbstthät.
Wirthin.
Gefl. Offerten bitte zu richten an Käsereibesitzer L. Krieg, Tiegenhof Westpreußen. (655)

Zum 1. Oktober (771)
eine Köchin
gesucht, die unter Leitung der Hausfrau kochen kann. Zeugnißabschriften sind einzusenden.
Goddel, Borken b. Kallenczinnen, Kr. Johannisburg.

Eine erfahrene **Kinderfrau oder Mädchen** zu einem 2jährigen Knaben für sogleich gesucht. Liebe zu Kindern Bedingung. (1021)
Frau Prem.-Lieutenant Jordan
Festungsstr. Nr. 12.

Eine ordentliche (1000)
Aufwartefrau
von sofort gesucht Oberthornerstr. 34, im Uhrengeschäft.

3 Milchmädchen
finden zum 1. Oktober cr. gute Stellung in Gut Kunterstein b. Graudenz.

Nehme am 15. d. Mts. meine Praxis in
Neuenburg
wieder auf. (1023)

Dr. Gottwald.

Hiermit erlaube mir anzuzeigen, daß ich in hiesiger Mühle beim Gutsbesitzer Herrn **Stock** als Mühlen-Werkmeister eingetreten bin und hiermit mich verpflichte, den geehrten Kunden alles Mahlgut, wie bisher, zur Zufriedenheit gut und prompt zu besorgen. (784)

Otto Romey, Mühlenwerkmstr.,
Stocksmühle.

Louis Heidenhain
Nachfolger
Inh. Gustav Gaebel
empfiehlt
Strumpflängen
in allen Größen aus nur bestem Material
fertige Damen- u. Kinderstrümpfe
Socken, sowie sämmtl. **Strumpf- u. Rockwollen, Tücher** in Wolle, Seide und Chenille, **Schulter-Kragen** in Plüsch und Wolle, **Schürzen** in Seide Wolle und Fantasiestoffen.
Prof. Dr. Jäger's echte Normal-Unterzeuge zu Original-Preisen.

Wer aus erst. Hand

Tuch-, Buckskin-, Ueberzieher-, sowie **Kammgarn- u. Joppenstoffe** gut u. billig kaufen will, versäume nicht, unsere Musterkollektion zu verlangen, die wir bereitwilligst an Private franco versenden u. damit Gelegenheit geben, Preise und Qualitäten mit denen der Konkurrenz zu vergleichen.

Lehmann & Assmy,
Spremberg N.-L.,
Tuchfabrikanten.

Cigaretten-Fabrik „Rumi"
J. v. Palędzki, Danzig
Brodbänkengasse 16 (972)
empfiehlt seine ausgezeichneten Fabrikate aus türkischen und russischen Tabaken in verschied. Preislagen u. zwar: pro Mille

Egypter	zu 40 Mk.	(Verp. zu 100 St.)
"	" 30 "	(" zu 10 u. 25 ")
Türkische	" 30 "	(" z. 10 u. 100 ")
"	" 25 "	(" zu 10 ")
"	" 20 "	(" zu 100 ")
Russische	" 15 "	(" zu 10 ")

Versand nach Auswärts per Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung des Betrages. Bei Entnahme von 1000 Cigaretten und darüber Sendung franco. **Wiederverkäufern entspr. Rabatt.**

Haltbarster
Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½, 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,**
begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in
Graudenz bei **Fritz Kyser;**
Bromberg b. **Dr. Aurel Kratz,**
Culm a. d. W. b. **J. Rybicki.**

Epp-Weizen Schwedischen Roggen
zur Saat, ersteren zu Mk. 8, letzteren zu Mk. 7 per Centner, offerirt (8699)
F. Rahm, Sullnowo b. Schwetz
(Weichsel)

„Berliner Tageblatt"
und **Handels-Zeitung** mit Effekten-Verloosungsliste nebst seinen 4 werthvollen Separat-Beiblättern: **„ULK"**, illustrirtes Witzblatt, **„Deutsche Lesehalle"**, belletristisches Sonntagsblatt, **„Der Zeitgeist"**, feuilletonistisches Beiblatt, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"** erscheint täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe und kostet vierteljährlich bei allen Postämtern **5 M. 25 Pf.** für alle 5 Blätter zusammen.



„Berliner Tageblatt"
zeichnet sich bekanntlich u. A. dadurch aus, daß es alle Nachrichten zuerst bringt, ferner, daß es von gediegenen Fachschriftstellern auf den verschiedensten Gebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde 2c., **werthvolle Original-Feuilletons** liefert, welche vom gebild. Publikum allgemein geschätzt werden.

Berliner Tageblatt

Im nächsten Quartal erscheint das neueste Werk von

Adolf Wilbrandt: „Der Dornenweg"

(in Deutschland <u>nur</u> im „Berliner Tageblatt")

Dieser große und breit angelegte, figurenreiche Roman (in zwei Bänden) aus der modernen Gesellschaft wird mit seiner herzhaften Frische und durch seine stetig fortschreitende spannende Handlung die deutsche Lesewelt in hohem Grade fesseln und dem allverehrten Dichter neue Lorbeeren zuführen.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeckmaterialien-Fabrik
von
Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.
übernimmt und führt **als Specialität** aus:

Neue doppellagige Pappdächer.
Ueberklebungen alter devastierter **Pappdächer.**
Holzzementbedachungen.
Reparaturen u. Anstriche an Pappdächern.

Asphaltierungen und **Isolierungen.**
Abdeckungen aller freistehenden **Mauerwerke mit Asphalt-Abdeckungsmasse**
nach **eigenem System** der Fabrik.

Die **Fabik** übernimmt die **Instandsetzung** und **Instandhaltung ganzer Pappdächercomplexe.**
Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Specialität: **Eindeckung von Ziegeldächern** (Biberschwänzen) in **Pappstreifen.**

– Filialen: –
Dt. Eylau Wpr., seit 1878. **Königsberg i/Pr.,** seit 1884. **Posen** seit 1891.
(Vorbesichtigung und Voranschlag kostenfrei).

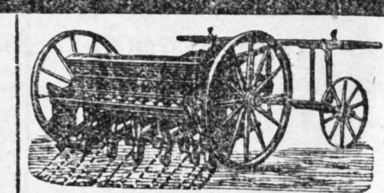
Thomasschlacke
in garantirt reiner Waare hat noch abzugeben
Albert Ogrowsky, Breslau.
Comptoir Gartenstrasse 23a.



Buttertonnen
frisch gestochene u. gut verböttcherte, innen und außen **gereinigt u. gewaschen,** vollständiger Ersatz für **neue,** versendet in jedem Posten, nicht unter 20, a Stück 75 Pf. gegen Nachnahme. **Größe und Façon nach Wunsch.**
Kübel von 50 Pfd. Inhalt mit Deckel, einmal gebraucht, a Stück 50 Pf.
Dampfwäscherei und Versand-Geschäft für Buttertonnen
O. Thonack, Böttchermeister, **Berlin SO.,** Forsterstraße 54.



„Saxonia"-Drillmaschinen



von **W. Siedersleben & Co., Bernburg.** Best bewährte Maschine für ebenes und bergiges Terrain, ohne jede Regulirung des Saatkastens, stets gleichmäßig säend.

Universal-Kalk- und Dünger-Streuer
Patent Hampel — offerirt zu Originalpreisen
A. Ventzki, Maschinen- und Pflugfabrik
Graudenz. (6588)

Königsberger Maschinen-Fabrik Act.-Ges., Königsberg in Pr.
übernimmt das Schleifen und Aufriffeln von Hartguß-Walzen unter Garantie bester und prompter Ausführung zum billigsten Preise.
Durch Anschaffung der neuesten und vorzüglichsten Schleif- und Riffelmaschinen wird allen Anforderungen entsprochen.

Muster-Colectionen franco zu Diensten.

Tuch- und Buckskin-Versand.
Neuheiten für Herbst und Winter
vom einfachsten bis elegantesten Genre in wirklich haltbaren, krumpffreien Qualitäten, in jeder Preislage. **Futterartikel** 2c. Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei.
F. W. Puttkammer, Danzig.
(918) Gegründet **1831.**

Jagdgewehre
größte Auswahl — billigste Preise.
Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.



Filialen:
In **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
" **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
" **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
" **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
" **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler;
" **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
" **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Für Molkereien.
Fertig zugeschnitt. Brettchen zu Käsekisten
70 cm lang, 55 cm breit, 12 cm hoch, liefert die Kiste für 50 Pfennige
Franz Marx, Sedlinen
Kreis Marienwerder.

---

140 Klafter Torf
stehen zum Verkauf bei F. Busch, Borowno bei Graudenz. (818)

100,000 Säcke
einmal gebr., **groß u. stark,** für Getreide, Kartoffeln, a 30 u. 25 Pf. Probel. a 25 St. vers. geg. Nachn. u. Ang. d. Bahnst. **Max Mendershausen, Cöthen i/A**

50,000 Säcke
sehr gut erhalten, ganz und stark, für diverse Zwecke passend, besonders sich als **Kartoffelsäcke** eignend, empfiehlt a St. 25 Pf. **S. Kronheim, Cöthen i./A.** Probeballen a 25 St. gegen Nachnahme.

Allerfeinste blaue (943)
ausgelesene Kartoffeln
a Centner 3 Mk., hat abzugeben
A. Dietziker, Molkereibesitzer
Bratwin b. Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 217.

Graudenz, Freitag] [15. September 1893.

12. Forts.] **Der Väter Sünden.** [Nachdr. verb

Roman von H. Schaffer.

Eine Bekanntschaft hat mir der Zufall zugeführt, die Interesse einflößt. Ich machte an einem der ersten Tage einen Spaziergang auf eigene Hand. (Auch darin habe ich mich verändert, daß ich die Einsamkeit fast lieb gewonnen habe.) An mehreren zerstreut liegenden Höfen vorüber, folgte ich einem Feldwege, mehr mit meinen Gedanken, als mit der Betrachtung der Gegend beschäftigt. Ich mochte eine Stunde von Stanzlau entfernt sein, als ich einmal um mich blickte. Es ist öde und kahl in dieser Richtung; einige nackte Sandhügel erhoben sich zur Linken der Straße. Auf einem derselben, wenige hundert Schritt entfernt, sah ich ein Kreuz stehen, und daneben tauchte eine männliche Gestalt auf, die auf mich zukam. Es war ein junger Mann in anständiger, schwarzer Kleidung und mit einem Gesichte, in welchem Trauer und Verlegenheit kämpften. Er zog höflich den Hut und wollte an mir vorüber in der Richtung, in der ich gekommen.

„Sie haben wohl die Güte, mir zu sagen, zu welchem Orte diese Felder gehören?“ redete ich ihn an.

„Zu Staniewo, gnädige Frau“, sagte er, stehen bleibend.

„Staniewo? Gehört das nicht zu Stanzlau?“

„Jawohl, es ist ein Pachtgut des Herrn Ferner; dort liegt es.“

Es war ein Dörfchen von mehreren Höfen, durch das ich vorhin gekommen.

„Wohin führt denn dieser Weg?“ fragte ich weiter.

„Durch eine völlig reizlose Gegend nach anderen Dörfern. Wenn ich mir einen Rath erlauben darf, es lohnt nicht der Mühe, in dieser Richtung weiter zu gehen, gnädige Frau.“

Er schien zu wissen, wer ich war.

„Was hat jenes Kreuz dort zu bedeuten?“ fragte ich.

Seine interessanten Züge verdüsterten sich. „Dort drüben ist eine Anzahl verfallener Grabhügel. Es ist ein Cholera-friedhof, den man vor zehn Jahren, als die Seuche diese Gegend arg heimsuchte, gestiftet hat.“

„Und haben Sie Angehörige dort liegen?“ kam es mir unwillkürlich über die Lippen.

„Meine Mutter!“ sagte er in einem Tone, der mir in die Seele schnitt.

Dann gingen wir eine Weile schweigend neben einander. Jetzt wollte ich wissen, wer er sei, und ging gerade auf mein Ziel los. „Haben Sie es weit bis zum Grabe Ihrer Mutter?“

„Eine halbe Stunde von Staniewo, wo ich wohne. Da ich die unerwartete Ehre habe, Ihnen hier auf dem Felde zu begegnen, gnädige Frau, darf ich es wohl wagen, mich Ihnen vorzustellen. Ich heiße Rudolf Lankau und bin ein Sohn des Pächters von Staniewo.“

„Woher kennen Sie mich denn?“ fragte ich.

„Ich sah die junge gnädige Frau in Stanzlau einziehen und dann auch von Weitem an Herrn Ferners Seite fahren und gehen.“

„Sie sagten, daß Ihre Mutter vor zehn Jahren starb; da müssen Sie noch ein Kind gewesen sein.“

„Ein elfjähriger Knabe.“ Und wieder legte sich tiefe Trauer auf Ton und Züge des jungen Mannes. „Aber es ist mir, als wären es kaum so viele Tage; ich werde den Tod nie verschmerzen.“

„Haben Sie Geschwister?“

Er zögerte etwas und sagte dann leicht erröthend: „Fünf Stiefgeschwister. Mein Vater hat sich zum zweite Male verheirathet.“

Da waren wir in Staniewo angelangt. Von dem größten, halb herrschaftlich aussehenden Bauernhause her näherte sich uns eine wunderliche Gestalt. Es war ein älterer, sehr hagerer Mann, mit spitzem, bartlosem Gesichte, der in so weiten Kleidern steckte, als hätte er soeben eine energische Entfettungskur gebraucht. Mit unbeschreiblichem Ernste schritt er einher, und die tiefe Verbeugung, mit der er seinen Hut vor mit zog, hätte einer Fürstin genügt.

„Mein Vater!“ sagte mein Begleiter wie erschrocken.

„Ich darf mir wohl mit der angenehmen Vermuthung schmeicheln, daß ich die ausnehmende Ehre habe, hier an der Seite meines Sohnes Rudolf die gnädige Frau Ferner zu begrüßen?“ hub er in gespreiztem Tone an, und dann folgte ein solcher Schwall von hochtrabenden Redensarten, daß ich nichts darauf erwidern konnte. Dem Sohne schien diese Begegnung Qual zu machen. Er zeichnete mit seinem Stocke Figuren in den Sand und schaute finster darein.

„Dürfte ich wagen, die gnädige Frau zu ersuchen, daß sie ein wenig unter meinem niedrigen Dache ausruhe?“

Ich lehnte natürlich dankend ab, indem ich versicherte, durchaus nicht müde zu sein, worauf der Alte für seinen Sohn die Ehre erbat, mich heimbegleiten zu dürfen. Ich muß diesem nachrühmen, daß er im Gegensatz zu seinem Vater einfach und natürlich war und wie ein gebildeter Mann sprach. Wir kamen auf Musik zu sprechen, wobei sich der ganze Mensch belebte. Er gestand, daß er die Geige spiele und gerieth in kindliches Entzücken, als ich ihn aufforderte, mich nächstens einmal zum Klavier zu begleiten.

„Es ist eine große Güte von Ihnen“, sagte er beim Abschied, „einem Menschen diese Anregung gewähren zu wollen, dessen Leben so arm an dergleichen ist.“

„Haben Sie denn keinen Umgang?“ fragte ich.

Er senkte die Augen und sagte kurz abbrechend: „Wenig, die hiesigen Verhältnisse liegen nicht günstig dafür.“

Dann empfahl er sich schnell. Es war gut, sonst hätte ich mehr gefragt und wäre ihm neugierig erschienen.

Ich erzählte Arnold, als er vom Felde kam, das Begegniß mit dem jungen Manne. Es schien ihn nicht angenehm zu berühren. Er meinte, die Lankaus seien eine unangenehme Gesellschaft und dieser Rudolph ein überspannter Mensch. Als ich ihm mittheilte, daß ich ihn zum Musiziren eingeladen, erhielt ich meine erste Strafpredigt. Das wäre ganz unpassend und übereilt; er wünsche nicht in gesellige Beziehung mit diesen Leuten zu treten. Ich erklärte ihm darauf kaltblütig, daß die Sache dann unterbleiben könne; er habe nur zu befehlen.

„Du hast ihn aber einmal aufgefordert“, brauste er auf.

„Ich habe den Muth, ihm bei seinem Erscheinen zu sagen, daß ich es aus Unkenntniß Deiner Wünsche gethan“, sagte ich. Das war nun völlig nicht recht.

„So findest Du vielleicht ein Mittel, sein Kommen zu hindern.“

Ich betrachtete die Sache als abgethan.

Später kam Mamsell Hannchen ganz von selbst auf die Lankaus zu sprechen und erzählte mir Einzelheiten, wie sie unter den Leuten verbreitet sind. Danach soll der alte ebenso strenggläubig als geizig sein. Diesen Sohn aus erster Ehe soll er nicht leiden können. Rudolph wird von den Leuten „der Universitäter“ genannt, weil er irgendwo irgendwas studirt hat, was Niemand genau weiß. Der Alte hat einst als Knecht bei seiner ersten Frau gedient, so erzählte die Mamsell, sie war lutherisch und eine vermögende, gebildete Person. Er war tüchtig und gewann ihr Vertrauen, so daß sie ihn heirathete und ihm Bildung beibrachte. Sie hatten abgemacht, daß ihre Kinder lutherisch werden sollten. Als nun der Junge geboren wurde, hatte Lankau an demselben Tage das Unglück, sich beim Häckselschneiden einen Finger an der linken Hand abzuhauen. Haben gnädige Frau nicht den Stummel gesehen? Da haben sich gleich die geistlichen Herren dahinter gesteckt und dem Menschen die Hölle heiß gemacht. Das war Gottes Fingerzeig, haben sie gesagt. Erst die Heirath mit der Ketzersfrau und nun das Versprechen mit den Kindern, das ließen sich die Heiligen nicht gefallen, und nun sollte er zusehen, wie er seine Todsünde wieder gut machte, sonst hätte er keine Ruhe mehr. Und dafür haben sie denn auch gesorgt mit heimlichen Drohungen und Hetzungen, daß er ganz verstört wurde und meinte, das Fegefeuer sengte ihn schon bei lebendigem Leibe an. Die Frau kam hinter die Pfaffenschliche und suchte ihn zu beruhigen, aber da kam sie schon zu spät. Nun paßte sie blos auf den Jungen, ließ ihn nicht von sich und unterrichtete ihn selbst. Als sie im Sterben lag, hat sie den Mann noch gerufen und auf das Kind gezeigt mit einem Blick, daß den Leuten, die dabei waren, gruseln mußte, und hat die Hand wie zum Schwören hoch gehalten, denn sprechen konnte sie nicht mehr. Da ist er schnell hinausgelaufen, und dann hat er den Sohn in Posen aufs Gymnasium gegeben und ihn katholisch gemacht.

„Ach“, sagte ich, „reden Sie doch nicht so, Mamsell Hannchen! Die Katholischen sind Leute wie wir. Und von Pfaffenschlichen höre ich vollends nicht gern reden. Wer weiß, wie die Sache zusammenhängt!“

„So ist es, wie ich sage“, betheuerte Mamsell Hannchen, und ich war wirklich bekümmert ob dieses Einblicks in konfessionell gemischte Verhältnisse.

Den 7. September:

Arnold hat mir in einer schwachen Stunde erklärt, er wolle der Musik mit Rudolf Nichts in den Weg legen, weil ihm mein Wunsch heilig sei. Ich war überrascht über diesen plötzlichen Umschlag. Es wäre mir nicht in den Sinn gekommen, an seinem Worte zu rütteln. Dennoch ist mir's lieb, den armen jungen Mann nicht zurückweisen zu müssen, nachdem ich ihn eingeladen. Außerdem begrüße ich eine kleine Unterbrechung des täglichen Gleichmaßes auch gern.

Den 10. September:

Gestern Nachmittag besuchten uns die Schwiegermama und Gertrud zum ersten Male. Wir theilten ihnen unsere Reisepläne mit. Als ich mit Gertrud durch den Garten ging, fragte sie mich, ob ich mich nicht freue, ein Stück herrlicher Welt zu sehen. Ich sagt ihr, daß ich so schrecklich verwöhnt sei, daß mir gar nichts mehr eine große Freude machen könnte. Sie sah mich mit ihren tiefen Augen fragend an und schüttelte den Kopf, als wenn sie dächte: das kann es nicht sein.

Oben beim griechischen Tempel stand Arnold mit seiner Mutter und ließ sich wie ein Schulknabe ausschelten, dieser „unpraktischen, luxuriösen Spielerei“ wegen. Er ärgerte sich, hat aber nie den Muth, ihr gegenüber sein Recht aufrecht halten. Ich war im Begriff, für ihn einzutreten, da schlang er den Arm um mich und sagte: „Wer seiner Göttin einen Tempel bauen will, fragt nicht dabei nach dem praktischen Nutzen, liebe Mutter!“

Solche Huldigung ist mir zuwider, deshalb entzog ich mich seiner Liebkosung und sagte: „Da aber die Göttin eine einfache Sterbliche ist, wäre sie mit weniger Aufwand zufrieden gewesen.“

Jetzt war es wieder an Arnold, düster zu blicken. Ich fühlte wohl, daß ich mit Allem, was ich sagte und that, bei Keinem das Rechte traf. Ich bedaure, aber Verstellung ist nicht mein Fall.

Als die beiden Damen fort waren, war Arnold entsetzlich übler Laune. Ich wäre verletzend gleichgültig gewesen, hätte an Nichts Interesse, stieße Alle vor den Kopf!

Der Kontrast in seinem Wesen zwischen Schwärmen und Zanken erscheint mir oft geradezu komisch. Ich bleibe völlig ruhig bei seinen Angriffen und parire sie mit leichter Ironie.

Der junge Lankau mit seiner Geige unterbrach unseren Austausch. Er war mir sehr willkommen. Arnold war gezwungen höflich gegen ihn und zog sich bald zurück. Wir spielten Mendelssohn, Mozart, Beethoven. O Agathe, es giebt doch noch Etwas, das mich freut. Lankau spielt mit ganzer Seele und vollstem Verständniß. Wir paßten uns so vollständig an, als hätten wir seit Jahren zusammen gespielt.

Das war die erste glückliche Stunde, die ich hier verlebt. Und in seinen Mienen sprach sich eine stille Begeisterung aus. Wir redeten wenig dazwischen. Als dann Arnold zum Thee erschien, zeigte sich unser Gast als ein angenehmer Gesellschafter, der lebhaft und interessant spricht.

Der Abend ging so schnell hin, und nun ists für eine Zeit lang vorbei mit seinen Besuchen, denn Ende dieser Woche reisen wir.

Da hast Du meinen ersten Brief, meine Agathe. Hast Du Besseres erwartet, so sage es Deiner Eva.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit den vom Dombaumeister Gronow ausgearbeiteten Plan zum Ausbau des Metzer Domes gutgeheißen und den Wunsch ausgesprochen, daß derselbe schnell durchgeführt werde. Mit einem zweithürmigen Portal nach der ursprünglichen Anlage, der Herr Gronow gefolgt ist, wird der Metzer Dom zu einer der stattlichsten Kirchen Deutschlands werden, alsdann mit drei Thürmen einen gewaltigen Eindruck hervorbringen.

— Für die russische Kaiserfamilie ist in Kopenhagen eine neue Yacht bestellt worden, die für Fahrten auf dem Schwarzen Meere bestimmt ist. Die Yacht soll 350 Fuß lang sein bei einem Tiefgang von 20 Fuß und einer Wasserverdrängung von 4000 Tons; die Maschine wird 600 Pferdekräfte haben; die Schnelligkeit ist auf 20 Knoten in der Stunde bemessen.

— Der Inhaber der Droschken-Anstalt I. Klasse in Breslau beabsichtigt dort elektrische Droschken einzuführen. Breslau hat erst vor Kurzem eine elektrische Straßenbahn erhalten.

— In Chikago beschäftigt man sich täglich eingehend mit dem muthmaßlichen Fehlbetrag der erwarteten Einnahmen der Weltausstellung. Man spricht von 16 Millionen Dollars. Wenn diese Summe wohl auch zu hoch angenommen sein mag, so giebt der Umstand, daß eine Mindereinnahme überhaupt eintreten konnte, viel zu denken. Man wundert sich anscheinend darüber, daß der Chikagoer Ausstellung die Besucher fehlen, und diese fehlen thatsächlich, denn wie wir schon früher berichtet haben, sind die erwarteten 200 000 täglichen Gäste lange nicht erreicht worden. Doch ist der mangelhafte Besuch ganz erklärlich, wenn man erfährt, daß die landwirthschaftliche Bevölkerung in West- und Mittelamerika im buchstäblichen Sinne kein Geld hat. 20 bis 30 Millionen Menschen sind vom Wucher verschlungen worden, und man ist in einsichtigen Kreisen in Amerika schon seit geraumer Zeit zu der Erkenntniß gelangt, daß die Vereinigten Staaten bei Weitem nicht so reich sind, als man bisher immer geglaubt hat.

— Der große Ablaß in Czenstochau hat gegen 80000 Pilger versammelt; ein großer Theil derselben war aus dem Auslande.

Der große Mann geht seiner Zeit voraus,
Der Kluge geht mit ihr auf allen Wegen,
Der Schlaukopf beutet sie gehörig aus,
Der Dummkopf stellt sich ihr entgegen. Bauernfeld.

Briefkasten.

F. K. Nur für den Fall kann der betr. Besitzer die Landparzelle von der Gemeindejagd ausschließen, wenn dieselbe 300 Morgen groß ist oder mit dem in der Wohnsitzgemeinde des Besitzers belegenen Grundeigenthum so zusammenhängt, daß sie durch kein fremdes Grundstück getrennt ist oder mit demselben zusammen einen landwirthschaftlich benutzten Flächenraum von wenigstens 300 Morgen einnimmt.

E. St. N. Wenn nicht zufolge örtlicher Polizeiverordnung ausdrücklich die Einholung der polizeilichen Genehmigung vorgeschrieben ist, wird dagegen, daß ein Geschäftsmann neben seinem Schaufenster noch Schaukasten mit Waaren an der Außenwand des Hauses anbringt, nichts einzuwenden sein.

T. 100. Inspektoren sind Hausoffizianten und dürfen, falls eine längere oder kürzere Kündigungsfrist nicht verabredet ist, nur am Schlusse eines Kalendervierteljahres, mit voraufgegangener sechswöchentlicher Aufkündigung, entlassen werden.

H. D. Die Coupons haben keinen höheren Werth als 364.50 Mk. Mit welchem Recht Sie 374.50 Mk. verlangen, ist uns unklar. Es ist entschieden mehr als coulant, wenn Ihnen die Coupons provisionsfrei gewechselt werden.

E. R. Z. Da Sie zum Rathsmann gewählt worden sind, müssen Sie das Amt eines Stadtverordneten niederlegen, denn nach § 30 der Städteordnung dürfen Stadtverordnete nicht Mitglieder des Magistrats sein. Wenn Ihnen jedoch das Amt eines Stadtverordneten besser zusagt, wollen Sie sich an den Bürgermeister wenden, welcher billigerweise Sie in dem Amt eines Stadtverordneten belassen wird.

O. K. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß von dem Kultusminister eine Verfügung getroffen sei, welche betreffs der Volksschulen den Beginn und das Ende des schulpflichtigen Alters in neuer Weise, und zwar derart regele, daß die Aufnahme und Entlassung der Kinder auf ein früheres Lebensalter herabgesetzt sei, beruht auf Irrthum. Es ist von dem Kultusminister auf diesem Gebiete etwas Neues nicht angeordnet, ja in neuerer Zeit überhaupt keine Verfügung getroffen worden. Um übersehen zu können, ob eine der königlichen Regierungen eine Verfügung getroffen hat, welche der Nachricht in der Presse eine gewisse Grundlage gewährt, sind die königlichen Regierungen zu baldiger Anzeige veranlaßt worden, ob von ihnen eine Verfügung erlassen worden sei, auf welche sich die Zeitungsnotiz beziehen könnte.

Wetter-Aussichten [Nachdr. verb

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

15. September. Vielfach heiter, wärmer, strichweise Gewitter, lebhafter Wind an den Küsten.
16. September. Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, angenehm. Später regendrohend.
17. September. Wolkig, sonnig, meist trocken, Tags angenehm warm.

Bromberg, 13. September. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 135—140 Mk., geringe Qualität 130—134 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 110—118 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 124—130 Mk., Brau- 131—134 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer alter 155—160 Mk., neuer 135—145 Mk. — Spiritus 70er 35,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 13. September.

Weizen loco 144—156 Mk., pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, September-Oktober 154,50—153,50 Mk. bez., Oktober-November 156,50—155,50 Mk. bez., November-Dezember 158,50 bis 157,50 Mk. bez., April-Mai 165—164 Mk. bez., Mai-Juni 166—164,75 Mk. bez.

Roggen loco 126—133 Mk. nach Qualität gefordert, inländischer 129,50—131,50 Mk. ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldungen vom 5. d. 132,50 Mk. bez., September-Oktober 133,75 bis 132,75 Mk. bez., Oktober-November 136—135,25 Mk. bez., November-Dezember 138—137,25 Mk. bez., Mai 1894 142 bis 141,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 125—190 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 150—186 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 152—177 Mk.

Erbsen, Kochwaare 159—195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 146—158 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 47,7 Mk. bez.

Stettin, 13. Septbr. **Getreidemarkt.** Weizen loco höher, 143—147, per September-Oktober 147,50 per Oktober-November 150,50 Mk. — Roggen loco behauptet, 123—127, per Septbr.-Oktober 129,00, per Oktober-November 131,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 155—160 Mk.

Stettin, 13. September. **Spiritusbericht.** Matt. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 34,80, per September 33,00, per September-Oktober 33,00.

Magdeburg, 13. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—. Geschäftslos.

Posen, 13. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 54,60, do. loco ohne Faß (70er) 34,90. Fester.

Posen, 13. Septbr. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung.) Weizen 13,20—14,40, Roggen 11,80—12,30, Gerste 12,00—14,00, Hafer 13,00—14,60 Mk.

3. Ziehung der 3. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. September 1893, vormittags.

[illegible]

3. Ziehung der 3. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. September 1893, nachmittags.

[illegible]